Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

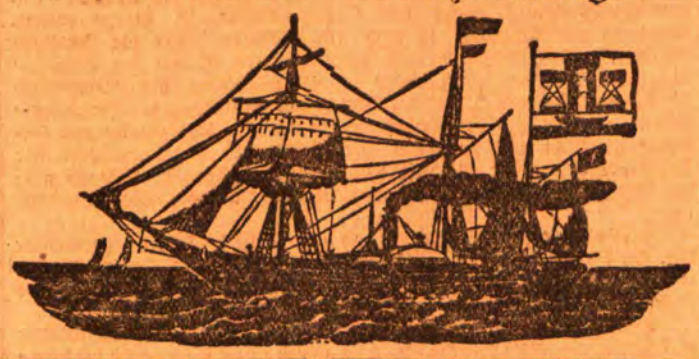
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 275 — **Memel, Freitag, den 24. November 1922** — 74. Jahrgang

Die erste Sitzung des Kabinetts Cuno

Ein Uebergangskabinett?

Ns. **Berlin**, 23. November. (Priv.-Tel.) Das neue (weiter unten namentlich aufgeführte) Kabinett Cuno hat gestern in einer gemeinsamen Besprechung mit dem abgetretenen Kabinett Wirth die Geschäfte übernommen. Im ganzen wird es ohne besondere Wärme begrüßt, und man betont namentlich in demokratischen Kreisen, daß es sich um ein Uebergangskabinett handelt, bis später einmal die große Koalition, die das erstrebenswerte Ziel bleibt, verwirklicht werden könne. Auf sozialdemokratischer Seite hat besonders die Aufnahme des Abgeordneten Becker-Hessen verstimmend gewirkt, der dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei angehört und der schon bei der Zwangsanleihe manchen Strauß mit der Sozialdemokratie ausgefochten hat. Etwas versöhnend wirkte dann, daß der Demokrat Oeser das Innenministerium übernahm. Becker-Hessen und Oeser bedeuten jedenfalls den rechten und den linken Flügel des neuen Kabinetts, und man muß zunächst einmal abwarten, wie die Männer zusammen arbeiten werden.

Das neue Kabinett hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, in der die Erklärung besprochen wurde, mit der der neue Kanzler morgen vor den Reichstag treten wird. Eine Abstimmung über ein etwaiges Vertrauensvotum erwartet man nicht vor Montag oder Dienstag. Da, wie schon betont wurde, das Programm der neuen Regierung sich auf die Reparationsnote vom 13. November stützen wird, der auch die Sozialdemokraten zustimmten, so erwartet man keine besonderen Schwierigkeiten. Die Sozialdemokraten dürften sich der Stimme enthalten, vermutlich auch die Deutschnationalen, denen die Note bekanntlich zu weit ging, so daß das neue Kabinett über diese erste Abstimmung vermutlich nicht zu Fall kommen wird.

Die Regierungsumbildung im Reich dürfte übrigens in Preußen keine Konsequenzen nach sich ziehen. Im Landtag denke man, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, weder auf dem rechten noch auf dem linken Flügel der großen Koalition daran, aus der Verschiebung der parteipolitischen Lage im Reich irgendwelche Folgerungen zu ziehen. Hierzu liege auch kein Anlaß vor, da in Preußen schon bisher eine andere Parteigruppierung als im Reich regierte und auch die sozialdemokratischen preußischen Minister bei den Beratungen der Reichstagsfraktion für die große Koalition eingetreten sind.

Die Zusammensetzung des Kabinetts

In später Abendstunde des Dienstag ist es den Bemühungen Cunos gelungen, das neue Kabinett zustande zu bringen. Es setzt sich wie folgt zusammen:

Cuno, Reichskanzler;
Dr. Heinze, Vizekanzler und Justizminister (Volkspartei);
Rosenberg, Auswärtiges Amt;
Dr. Oeser, Inneres (Demokrat);
Dr. Hermes, Finanzen (Zentrum);
Dr. Becker-Hessen, Wirtschaft (Volkspartei);
Dr. Brauns, Arbeit (Zentrum);
Müller-Bonn, Ernährung (Zentrum);
Groener, Verkehr;
Stingl, Post (Bayerische Volkspartei);
Dr. Albert, Schatzministerium;
Dr. Geßler, Reichswehr (Demokrat);
Hamm, Staatssekretär der Reichskanzlei (Demokrat);
Dr. Brandt, Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums (Dem.).

*

Das „Berl. Tagebl." schreibt über die Persönlichkeiten des neuen Kabinetts u. a. folgendes:

Dr. Heinze, ein Jurist, war der letzte königlich sächsische Justizminister, zeichnete sich in der Weimarer Nationalversammlung durch fleißige Mitarbeit an der Verfassung aus und übernahm im Kabinett Fehrenbach-Simons das Reichsjustizministerium. Ein Mann des Ausgleichs und des Entgegenkommens. Einer, der immer wieder betont hat, daß er unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehe. Heinze hat in schwierigen Situationen im Gegensatz zu seiner Partei für das Kabinett Wirth gestimmt. Herr v. Rosenberg kam schon früh, nach einer kurzen Tätigkeit beim Generalkonsul in Antwerpen, ins Auswärtige Amt, wo er in der politischen Abteilung verwandt wurde und fast ein Jahrzehnt hindurch, auch während des Krieges, das Referat über die Balkanfrage versah. Aktiv nahm er an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teil, war eine Zeitlang, als Herr v. Haniel auf Urlaub war, Unterstaatssekretär, vertrat dann das Reich als Gesandter in Wien und übernahm schließlich die Nachfolge des nach Rom versetzten Herrn v. Neurath in Kopenhagen. Dr. Oeser, einst Redakteur der „Frankfurter Zeitung", hat sich als preußischer Verkehrsminister erhebliche Verdienste erworben. Zur Zeit ist er Landeshauptmann der Provinz Sachsen in Merseburg. Eine aufrechte politische Persönlichkeit, ein starker demokratischer Charakter, der zum Beispiel während des Kapp-Putsches die Eisenbahner mobil machte. Dr. Becker (Hessen) war früher hessischer Finanzminister und ist zweifellos ein ungewöhnlich guter Finanz- und wirtschaftspolitischer Kenner. Aber ein Mann von starker Eigenart, um nicht zu sagen, Eigensinn. Man darf ihn ohne weiteres dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei zuzählen. Insofern ist er eine Belastung des Kabinetts. Müller (Bonn) ist ein politisch unbeschriebenes Blatt. Als Direktor der rheinischen Bauernkammer kennt er sich in den agrarischen Verhältnissen genau aus und dürfte dem Zentrum nahestehen. Stingl, der die Leitung der Post übernimmt, kommt aus dem bayerischen Staatsdienst, wo er vor der Vereinigung Unterstaatssekretär des Verkehrsministeriums war. Ihm geht der Ruf eines korrekten Beamten mit großen Fachkenntnissen voraus. Dr. Albert, der an die Spitze des Schatzministeriums tritt, ist in der Welt viel herumgekommen. Unter anderem war er Reichskommissar für die Weltausstellung in San Francisco. Hamm, Mitglied der demokratischen Reichstagsfraktion, kommt aus der Justiz, war eine Zeitlang Staatsanwalt in München und wurde von den bayerischen Demokraten als Handelsminister in das Kabinett Kahr delegiert. Dr. Brandt endlich, der an die Stelle Dr. Hirsch's als Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums tritt, war ursprünglich Syndikus der Düsseldorfer Handelskammer, hat sich wiederholt in demokratischem Sinne publizistisch betätigt und wurde vor nicht sehr langer Zeit als Nachfolger Dr. Soetbeers auf den Posten eines Syndikus des Deutschen Industrie- und Handelstages nach Berlin berufen.

Der polnische Vorschlag zur Memelfrage

wl. **Oppeln**, 23. November

„Wiadomości Krakowski" vom 19. 11. Nr. 30, Ersatz der infolge des Druckerstreiks nicht erscheinenden bürgerlichen Zeitungen in Krakau, meldet, daß die polnische Delegation in der Memeler Frage dem Botschafterrat folgenden Antrag vorgelegt hat:

1. Das Territorium des Memelgebiets bleibt eine autonomische Einheit unter der Verwaltung des Oberkommissars französischer Nationalität, der der Mandatar der Großmächte sein würde; die französische Regierung führt die auswärtigen Angelegenheiten des Freistaates Memel.
2. Es wird ein Hafenrat ins Leben gerufen, zu dessen Vorsitzenden der Oberkommissar ernannt wird und dem die Vertreter Memels, Polens und Litauens angehören würden; der Rat übernimmt nicht nur die Hafenverwaltung, sondern auch die Verwaltung der Eisenbahnen und des Flußlaufes des Njemen auf dem Memeler Gebiete.
3. Im Memeler Hafen wird eine freie Zone zu Gunsten Polens gebildet.
4. Das Territorium Memels bildet eine autonomische Zolleinheit.
5. Dieser gesamte vorläufige Zustand wird für die Dauer von 10 Jahren vorgesehen.

Der „Gazetta Warszawska" zufolge prüft die Kommission gegenwärtig alle drei Projekte, das memelländische (auf einen Freistaat unter einem Oberkommissar), das litauische (auf Annektion des Memelgebiets durch Litauen) und das obige polnische (das auch Herr Auksztuolaitis unterstützte) und wandte sich an jede der Delegationen mit gewissen Rückfragen. Auf Grund der erhaltenen Antworten wird sie einen konkreten Vorschlag ausarbeiten, den sie dem Botschafterrat vorlegen wird.

*

Nach dieser Meldung des Warschauer Blattes scheint die Entscheidung noch nicht unmittelbar bevorzustehen. Auch wir hören, daß es infolge der Orientkrisis und der gegenwärtigen Inanspruchnahme der alliierten Staatsmänner durch die Lausanner Konferenz möglich ist, daß die Entscheidung sich noch einige Wochen hinzieht.

Die deutsche Getreideversorgung

Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle reicht Deutschland mit seinem Brotgetreide bis Anfang Februar. Aus dem Auslande ist seit Ende August mehr als im Vorjahre in der gleichen Zeit geliefert worden, dagegen ist die deutsche Landwirtschaft noch außerordentlich im Rückstande. Während im Vorjahre von ihr bis Ende Oktober 1 114 000 To. abgeliefert waren, sind in diesem Jahre erst 400 000 To. geliefert worden. Bis zum 17. November betrug das abgelieferte Umlagegetreide 513 280 To., im Vorjahre dagegen 1 238 000 To.

Die deutsche Reichsgetreidestelle hat den ersten Ablieferungstermin um vier Wochen, also vom 31. Oktober auf den 30. November, verschoben. Das Umlagegesetz sieht eine Ablieferung von 2,5 Millionen To. vor, wovon das erste Drittel bis zum 30. November geliefert sein muß.

Kritische Lage in Konstantinopel

* **London**, 23. November. (Tel.) Der türkische Befehlshaber in Konstantinopel veröffentlichte eine Bekanntmachung, in der er das Tragen von Waffen und die Behinderung des telegraphischen und telephonischen Verkehrs verbietet. Personen, die gegen diese Vorschriften verstoßen, würden vor ein türkisches Kriegsgericht gestellt und abgeurteilt werden. Die Alliierten sehen diesen Schritt, Reuter zufolge, als eine Einleitung zur Proklamation des Belagerungszustandes in Konstantinopel durch die Türken an.

„Times" zufolge ist Refit Pascha seines Amtes als Gouverneur Konstantinopels enthoben worden, weil er keine besseren Maßregeln getroffen hat, um die Flucht des Sultans zu verhindern und weil seine Haltung den Alliierten gegenüber zu entgegenkommend gewesen sei. Refit Pascha wird jetzt nach Ostthrazien gehen.

Rußland unterstützt alle türkischen Ansprüche

* **Lausanne**, 23. November. (Tel.) Der Chef der russischen Handelsmission in Italien, Worowski, gewährte einem Vertreter der „Schweizerischen Depeschen-Agentur" eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, Rußland unterstütze alle türkischen Ansprüche, wenigstens soweit sie bis jetzt bekannt seien. Rußland könne nicht zugeben, daß die Meerengen unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden, da diese Frage mit allen beteiligten Mächten verhandelt werden müsse.

Für eilige Leser

Das Kabinett Cuno ist gebildet worden; es wird als ein Uebergangsministerium bezeichnet.
Die Lage in der Türkei ist wieder kritischer geworden.
Auf der Lausanner Friedenskonferenz stellten die Türken die Forderung auf Wiederherstellung der Grenze von 1913.
Dollarkurs vom 23. November: 6271,78: (21. November: 6159,56), nachbörslich 6425—6700.

Cunos Geschäftskabinett

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Dem Sprichwort zufolge sind alle guten Dinge drei, aber dem Generaldirektor der Hapag ist die Kabinettsbildung erst beim vierten Anlauf gelungen. Die ersten drei Versuche (große Koalition — „Kabinett der Persönlichkeiten", beide mit Einschluß der Sozialdemokratie, und „Kabinett der Arbeit" ohne die Sozialisten) scheiterten, und so mußte er sich zum Schluß mit der bescheideneren Firma Geschäftsministerium begnügen — ein schwieriger Stapellauf.

Den Ausdruck Geschäftskabinett hat Herr Cuno selbst geprägt. In der Tat kann es sich nach Lage der Dinge nur um ein Kabinett handeln, das zunächst einen Uebergang schafft, bis sich die parteipolitischen Verhältnisse weiter geklärt haben. Für diese Zwecke aber ist das Ministerium einigermaßen günstig zusammengesetzt, da die drei Parteien der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten, darin ziemlich gleichmäßig vertreten sind und vor allem der Reichskanzler selbst als überparteilich gelten kann. Daß er jede Einseitigkeit nach rechts oder links vermeiden will, ist sinnfällig dadurch zum Ausdruck gebracht, daß seine beiden „Sekundanten" aus den verschiedenen Lagern stammen. Denn Vizekanzler und Sprechminister ist Dr. Heinze, der Deutschen Volkspartei angehörend, zu deren linkem Flügel er zählt, ein Mann des Ausgleichs, der unbedingt auf dem Boden der Verfassung steht, während der Demokrat Hamm, der frühere Handelsminister im Kabinett Kahr, Staatssekretär der Reichskanzlei und somit der Adlatus Cunos ist, der ja als homo novus auf parlamentarischem Gebiet einen Teil dieser Arbeit auf die Herren Heinze und Hamm abzuschieben genötigt ist.

Welches sind nun die Aussichten des Kabinetts Cuno? Wenn sich auch alle Parteien freie Hand vorbehalten haben, so ist es doch bis auf weiteres der Unterstützung des Zentrums, der Demokraten sowie der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei sicher, die über 195 Stimmen im Reichstag verfügen. Das ist freilich nur eine Minderheit, und so wird es darauf ankommen, wie sich die Sozialdemokraten mit ihren 173, bezw. die Deutschnationalen mit ihren 67 Stimmen verhalten. Was die Letzteren betrifft, so kann das Kabinett mit dieser Partei nicht rechnen, da bei einer Politik, welche die Zustimmung der Deutschnationalen findet, die Demokraten und wohl auch ein Teil des Zentrums nicht mitmachen würden. So wird also zunächst alles auf die V. S. P. D. ankommen, die ihre Stellungnahme bekanntlich von dem Programm des Kabinetts Cuno abhängig gemacht hat.

Dieses ist aber im wesentlichen bekannt; denn es ist das in der Note an die Reparationskommission niedergelegte Stabilisierungsprogramm, dem die Sozialdemokratie zugestimmt hat. Eben deshalb wird auch darauf gerechnet, daß diese Partei dem Kabinett fürs erste zumindestens mit der sogenannten wohlwollenden Neutralität gegenübertritt. Was für den Anfang genügen würde, aber auch nur für diesen; denn auf die Dauer ist das Spiel mit wechselnden Mehrheiten nicht durchzuführen, und das Kabinett Cuno könnte nur Bestand haben, wenn es ihm gelingt — was seine Absicht ist — den Boden für die große Koalition vorzubereiten, welche diesmal durch die Opposition der Sozialdemokratie verhindert wurde.

Jedenfalls gilt für Herrn Cuno das Wort: „Mönchlein, du gehst einen schweren Gang." Nicht nur innerpolitisch, sondern noch mehr außenpolitisch. Denn die neueste Schwenkung der britischen Politik, die auf der Konferenz von Lausanne wieder einmal von den Franzosen Zugeständnisse im Orient gegen anscheinend weitgehende Konzessionen in der Reparationsfrage auf Kosten Deutschlands erzielt hat, bedeutet eine sehr ernstliche Komplikation des Reparationsproblems, was sich in den bevorstehenden Verhandlungen des Kabinetts Cuno mit der Repko auf Grund des vom Ministerium Wirth übernommenen Stabilisierungsprogramms nur allzuschnell zeigen dürfte. Jedenfalls wird Geheimrat Cuno die Erfahrung machen, daß es weit schwieriger ist, ein Staatsschiff als die ganze Flotte der Hapag zu leiten. Immerhin: wir wünschen glückliche Fahrt!

Eine bayerische Faschistendebatte

Im bayerischen Landtag vertrat der Abg. Klingler (Koburg) die Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die „öffentliche Unsicherheit". Er beleuchtete die Methoden der nationalsozialistischen Partei mit ihrem Versammlungsterror und der Herrschaft des Gummiknüppels. Namentlich verwies er auf Vorgänge, wie sie sich bei Gelegenheit des „Deutschen Tages" in Koburg abgespielt haben, und warnte die Regierung, die letzten Reste der Zuneigung der Koburger zu zerstören, die sich einst mit ganz anderen Gefühlen an Bayern angeschlossen hätten.

Minister des Innern Dr. Schweyer sprach, wie die „Voss. Ztg." meldet, mit bemerkenswerter Zurückhaltung von der „vielleicht zu wenig beachteten" nationalsozialistischen Partei, deren Programm in einzelnen Punkten zwar für die Regierung unannehmbar, in anderen dagegen von ihr ohne weiteres akzeptiert werden könne. Allerdings handle es sich da um Grundsätze, die nicht etwas schlechthin Neues besagten, sondern schon anderweitig präzisiert worden seien. Unter lebhafter Bewegung und Widerspruch des Hauses teilte der Minister mit, daß seit dem Erfolg Mussolinis die Hitler-Partei einen großen Zuwachs auch von den Linksparteien her erfahren habe. Gegen die Partei als solche vorzugehen habe er keinen Anlaß. Bayern sei in der Frage der politischen Freiheit den Parteien gegenüber weniger ängstlich als der preußische Norden, da Bayern ebenso wie Ungarn (!) sich stark genug fühle, mit Auswüchsen des Radikalismus der Linken wie der rechten Seite allein fertig zu werden. Daß Ausschreitungen gelegentlich vorgekommen seien, wolle er nicht leugnen, und sie würden von Staats wegen untersucht, aber in Koburg wie in Marktbreit seien Provokationen zunächst von der Sozialdemokratie ausgegangen. Im übrigen stellte er eine Verordnung in Aussicht, die die Selbstbewaffnung zur Selbsthilfe verbieten und unter Strafe stellen soll.

Das englische Gesamtwahlergebnis

* **London**, 22. November. Nunmehr liegen alle Wahlergebnisse vor. Das neue Unterhaus setzt sich zusammen aus 346 Konservativen, 142 Arbeiterparteilern, 58 Asquith-Liberalen, 57 Lloyd-George-Liberalen und 12 Unabhängigen.

Die erste Sitzung der Lausanner Konferenz

* **Lausanne**, 22. November. Der Ausschuß der Friedenskonferenz für die territorialen und militärischen Fragen begann seine heutige erste Sitzung mit der Prüfung der europäischen Grenze der Türkei. Ismet Pascha forderte namens der türkischen Abordnung die Grenze von 1913 und verlangte Volksabstimmung in Westthrazien. Venizelos legte dar, warum die griechische Abordnung nur die Grenze von 1915 annehmen könne. Sie sei der Ansicht, daß die westthrazische Frage auf der Konferenz nicht gestellt werden dürfe. Nintschitsch (serbisch-kroatisch-slowenisches Königreich) sprach den Wunsch aus, daß die Grenze an der Maritzalinie festgesetzt werden möge, entsprechend der Note der Alliierten vom 23. September. Er bekämpfte den Plan der Volksabstimmung in Westthrazien oder jede andere Veränderung des Vertrages von Neuilly. Duca (Rumänien) schloß sich den Erklärungen Nintschitschs an.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter drahtet uns hierzu: Nach den aus Lausanne vorliegenden Nachrichten haben die Türken betont, daß ihre Forderung nicht etwa eine Maximumforderung sei, von der etwas abgehandelt werden könne. Im übrigen scheint die Verhandlung, die die Vertreter der Balkanstaaten führen, fast wichtiger zu sein. So kann, wie der Berichterstatter der „Voss. Ztg." meint, die Bedeutung nicht überschätzt werden, die die heutige Besprechung zwischen den Hauptdelegierten Jugoslawiens, Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands, die unter der Leitung des jugoslawischen Außenministers stattfand, hatte. Stellt sie doch unter ganz anderen Verhältnissen und mit viel größerer Aussicht auf Gelingen den Versuch zur Erneuerung des Balkanbundes dar.

Die Reparationsfrage in Lausanne

* **Lausanne**, 21. September. Wie man erfährt, wurde in den Besprechungen zwischen Poincaré und Mussolini auch die Reparationsfrage angeschnitten. Mussolini wünscht, daß vor der Konferenz von Brüssel noch eine Besprechung der alliierten Ministerpräsidenten stattfinde. In unterrichteten Kreisen glaubt man an die Möglichkeit einer solchen Besprechung, gegen die Frankreich nichts einzuwenden hätte, wenn Bonar Law einverstanden ist. Die Konferenz von Brüssel wird dann wahrscheinlich gegen den 15. Dezember stattfinden. Zur Lausanner Konferenz bemerkte der Ministerpräsident, daß infolge des Entgegenkommens Curzons das Mißtrauen der Türken schwinde. Auf die Frage eines Pressevertreters über die Ankunft der Russen erwiderte er, daß hierüber noch nichts bekannt sei. Poincaré wird heute abend 9 Uhr 10 Min. Lausanne verlassen, Mussolini reist morgen ab.

Das neue Kalifat

Zum ersten Male wird ein ottomanischer Kalif nicht mit dem Schwerte des Propheten bei der Einkleidung gegürtet werden, sondern nur mit dem Mantel des Propheten; denn das Schwert gilt als Zeichen der weltlichen Macht, und der neue Kalif will nur als geistliches Haupt der Muselmanen gelten. In einem Interview erklärte der neue Kalif, der Thronfolger Abdul Medschid: Ich bin ein türkischer Patriot, und als solcher ist es meine Pflicht, jede Stellung anzunehmen, in der ich dem Glück des türkischen Volkes dienen könnte. Wenn ich nicht zum Kalifen erwählt worden wäre, so hätte ich mich auch mit einem Ministerposten in der neuen Regierung zufriedengegeben. Kemal Pascha richtete an den neuen Kalifen im Namen der großen türkischen Nationalversammlung ein Telegramm, worin es heißt: Die Nationalversammlung beschloß einstimmig die Absetzung Mohameds VI., der den Vorschlag des Feindes angenommen, der darauf abzielte, die Gemeinsamkeit der Muselmanen zu zerstören, und der auf einem englischen Schiff floh und dabei den Schutz des Auslandes in Anspruch nahm. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß Sie einstimmig auf den Posten des Kalifats erwählt wurden. Ihre Wahl wurde zur Kenntnis der Muselmanen des türkischen Volkes in der großen türkischen Nationalversammlung gebracht. Ich bitte den Allmächtigen, daß Ihre Wahl eine Zeit des Glückes und des Friedens für die islamitische Welt einleiten möge.

* **London**, 20. November. „Times" meldet aus Kairo, der König von Hedjas habe den Sultan, der jetzt in Malta weilt, eingeladen, seinen Wohnsitz in Mekka zu nehmen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Ankauf der Plantage — Nachtragsetat

Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte Oberbürgermeister Dr. Grabow den Stadtv. Idselies als unbesoldeten Stadtrat ein. Ferner wurde u. a. folgende Vorlage über den Ankauf der kaufmännischen Plantage durch die Stadt angenommen:

Auf Grund eines Vertrages mit dem Landesdirektorium hat die Stadt die kaufmännische Plantage käuflich erworben. Die Genehmigung durch den Oberkommissar ist hierzu erteilt. Pächterin der Plantage ist noch für mehrere Jahre die Handelskammer. Behufs Lösung des Pachtvertrages ist mit der Handelskammer vereinbart, daß dieser der Holzeinschlag des Wirtschaftsjahres 1922 bis zum 1. Oktober 1922 gegen Erstattung der Werbungskosten verbleibt und die Stadtgemeinde der Handelskammer ein Gebäude überläßt und zu dessen Herrichtung als Erholungsheim für Kaufleute 500 000 M. Beihilfe zahlt. Vom 1. Oktober 1922 ab geht die Verwaltung und Nutzung der Plantage auf die Stadtgemeinde über.

Stellv. Stadtv.-Vorsteher Pierach dankte Oberbürgermeister Dr. Grabow für den erfolgreichen Abschluß des Kaufvertrages, welcher der Stadt für alle Zeiten ein wertvolles Waldstück sichert und damit neue Ausdehnungs- und Entwickelungsmöglichkeiten schafft.

Ferner lag der Versammlung der Nachtragsetat vor, welcher gleichzeitig die Einkommen- und Gewerbesteuerzuschläge und die Kanalgebühren für 1922 wie folgt festsetzt:

Die im Februar d. Js. veranschlagten Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1922 sind durch die Geldentwertung in weitem Maße überholt. Es wird mit einem weiteren Finanzbedarf von 179 240 000 M. gerechnet. Zur Deckung werden ausreichen 200 Prozent der neuen Einkommensteuer, die Lohnsteuer, 800 Prozent (bisher 250 Prozent) von der Gewerbesteuer und das voraussichtliche Mehraufkommen an indirekten Steuern. Der Satz für die Gemeindegrundsteuer (5 ‰) soll unverändert bleiben. Das Kanalisationswerk muß in Einnahme und Ausgabe balancieren. Bei Erhebung der im Februar beschlossenen Gebühr von 0,5 Proz. des Wertes der Grundstücke würde ein erheblicher Fehlbetrag entstehen. Um diesen auszugleichen, hat die Finanzkommission eine Erhöhung der Kanalgebühren auf zwei Prozent beschlossen. Durch den Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan werden 24 937 000 M. angefordert.

Nach ausführlicher Debatte, auf die wir noch zurückkommen werden, wurde auch diese Vorlage angenommen.

Ferner brachte die Sitzung die Erhöhung einer Reihe von Gebühren, wie der für die Benutzung des städtischen Wohnungsnachweises, des Friedhofs, des Schlachthauses und die bereits bekannt gegebene Erhöhung der Wassergeldgebühren auf 10 M. pro Kubikmeter bis 15. November und von da ab auf 20 M. je Kubikmeter bis zum 31. Dezember. Die Sätze der Lustbarkeitssteuerordnung wurden gleichfalls zeitgemäß erhöht. Der Umgestaltung der städtischen Betriebswerke in eine kaufmännische Verwaltung stimmte die Versammlung gleichfalls einstimmig zu, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Dr. Grabow den Direktor dieser Betriebswerke Wilke den Stadtverordneten vorstellte. A.

Die Freistaatdelegation und die litauische Presse

Wie vorauszusehen war, hat sich die litauische Presse mit der memelländischen Freistaatdelegation eingehend befaßt, zumal die Haltung der Memelländer Litauen das Konzept etwas verdorben haben dürfte. Neuerdings nun stehen im offiziellen litauischen Regierungsorgan „Lietuwa" vom 14. November unter der Ueberschrift „Memeler Juden gegen die Vereinigung Memels mit Litauen" eine Reihe von persönlichen gehässigen Angriffen gegen Herrn A. Katzin, der, zum Vertreter der Minoritäten des Memelgebiets ernannt, nach Paris berufen wurde. Herr Katzin soll in Paris behauptet haben, daß die litauische Regierung bestechlich wäre. Herr Katzin soll ein Jude aus Plungjany sein (stimmt nicht, er stammt nach unseren Erkundigungen aus Lavkowo). Es wird von ihm behauptet, „er sei wegen Pferdediebstahls mit Gefängnis bestraft worden und aus diesem Grunde aus Großlitauen geflüchtet". Für diese Behauptung dürfte das offizielle Blatt zum mindesten sofort den Wahrheitsbeweis zu erbringen haben, was ihm natürlich sehr schwer fallen dürfte, oder es hätte nach anständigem journalistischen Gebrauch die Beschuldigungen zurückzunehmen.

Wir nehmen bei der Loyalität der litauischen Regierung als sicher an, daß die offiziellen Regierungsvertreter Litauens sich mit den Beschuldigungen des Blattes in der Angelegenheit A. Katzin nicht identifizieren. Vom litauischen Vertreter in Memel, dem sämtliche Herren der memelländischen Freistaatdelegation naturgemäß bekannt sein müssen, darf man gleichfalls mit Recht erwarten, daß er diese gehässigen Beschuldigungen in litauischen Blättern dementiert.

Sieben Zeitungsverbote in Ostpreußen

Der Oberpräsident von Ostpreußen hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die nachfolgenden Zeitungen mit Nebenausgaben wegen Auslassungen in einem Artikel unter der Ueberschrift „Worte und Taten" auf die Dauer von vier Tagen verboten: „Osteroder Zeitung", „Wehlauer Tageblatt", „Tilsiter Zeitung", „Heiligenbeiler Zeitung", „Gerdauener Zeitung", „Mohrunger Kreiszeitung". Das Oberländer Volksblatt", Pr.-Holland, das den gleichen Artikel zum Abdruck gebracht hatte, wurde in Verbindung mit einem anderen Artikel unter der Ueberschrift „Zum Verbot unserer Zeitung" auf die Dauer von drei Wochen bis einschließlich 12. Dezember verboten.

Neues vom Tage

Eine Notgemeinschaft der deutschen Kunst

* **Berlin**, 21. November. Bei der gestrigen Festaufführung des Gerhart Hauptmannschen Films „Phantom" im Ufa-Palast am Zoo zu Gunsten notleidender Schriftsteller teilte ein Vertreter der Reichsregierung, die das Protektorat über diese Wohltätigkeitsveranstaltung übernommen hatte, die Gründung der „Notgemeinschaft der deutschen Kunst" mit, die in gleicher Weise organisiert ist und wirken soll, wie die vor 2 Jahren begründete „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft".

Theaterskandal in Brandenburg

Vor Beginn der Vorstellung trug sich im Stadttheater in Brandenburg a. H. ein großer Skandal zu. Infolge Differenzen zwischen der Direktion und den Schauspielern über Gehaltsfragen wollten die Schauspieler ihre Wünsche vor die Oeffentlichkeit bringen und von der Bühne herab verkünden. Als der Vorhang aufging, wollte der Sprecher, ein Schauspieler, die Forderungen seiner Kollegen vortragen. Die Direktion suchte das Kommando „Vorhang hoch!" durch das Kommando „Vorhang nieder!" aufzuheben. Dabei karambolierte der Sprecher mit dem Direktor, geriet mit einem Fuß in den Souffleurkasten und sprang schließlich in den Zuschauerraum. Nachdem auch der eiserne Vorhang heruntergelassen war, begab sich das noch unkostümierte Personal in den Zuschauerraum und vertrat hier seine Forderungen. Das Publikum nahm Partei für die Darsteller und veranstaltete sofort eine Sammlung, die 17 000 Mark ergab. Die Direktion konnte angesichts der bedrohlichen Haltung des Publikums und der Künstler zu der Angelegenheit keine Stellung nehmen.

Das Abendmahlsgerät einer Kirche gestohlen

* **Stettin**, 23. November. (Tel.) Am Bußtag nachmittag wurde aus der Peter Pauls-Kirche das Abendmahlsgerät gestohlen, darunter befinden sich zwei Kelche, wovon der eine aus dem Jahre 1622 stammt und von Herzog Bonislaw der Gemeinde geschenkt ist. Er hat großen Altertumswert. Der Gold- und Silberwert dürfte weit über eine Million betragen. Vermutlich ließ der Dieb sich nach dem Gottesdienst einschließen und entkam durch eine Seitentür.

Ein dänisches Darlehen an die Stadt Berlin

* **Berlin**, 21. November. Zur Fertigstellung verschiedener städtischer Anlagen schloß der Magistrat mit einem dänischen Konsortium einen Vertrag über ein Darlehen von 300 Millionen Mark ab. Das Darlehen wird auf 50 Jahre gegeben. Die Rückzahlung erfolgt durch einen Betrag, der dem Kronenwert der 300 Millionen Mark zur Zeit der Hingabe entspricht.

Ein ganz gefährlicher Dieb

* **Berlin**, 21. November. Nachts stellte ein Ueberwachungsbeamter der Tegeler Borsigwerke einen Mann, der mit einem Quantum Eisen das Werk verlassen wollte. Als der Beamte auf den Bestechungsvorschlag des Mannes nicht einging, schoß dieser ihn nieder und entfloh. An dem Aufkommen des Beamten wird gezweifelt.

100 Bergleute bei einer Explosion verschüttet

* **Paris**, 23. November. (Tel.) Nach einer Havasmeldung aus Birmingham (Alabama) wurden bei einer Explosion in den Bergwerken von Woodward etwa 100 Bergleute verschüttet.

Neue Gehaltsverhandlungen der deutschen Beamten

* **Berlin**, 21. November. Im Reichsfinanzministerium fanden heute nachmittag Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Angleichung der Bezüge der Beamten und Angestellten an die Teuerung für die zweite Novemberhälfte (ab 16. November) statt. Sie führten zu einer Einigung.

Dem „Vorwärts" zufolge ist eine Einigung zwischen der Regierung und den Spitzenverbänden der Beamten auf folgender Grundlage zustande gekommen: Der prozentuale Teuerungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen wird ab 16. November von 49 auf 120 Proz. erhöht, der Frauenzuschlag von 1000 M. wird verdoppelt. Die Auszahlung der Mehrbeträge soll beschleunigt durchgeführt werden.

Das neue Gemeindehaus der St. Johannis-Kirchengemeinde

Von Sup. Gregor.

Einige Tage vor der Besetzung Memels durch die alliierten Mächte erhielt ich folgendes Schreiben:

Requisitionsschein.

Auf Grund § 3 Abs. 4 u. 5 des Kriegsleistungs-Gesetzes wird das in der Friedrich-Wilhelmstraße 6/7 belegene, der Kirchengemeinde St. Johannis gehörige Grundstück (Gemeindehaus) zur Einrichtung für Gouvernements-Geschäftsräume des Memelgebiets vom 12. Februar 1920 requiriert.

Memel, den 12. Februar 1920.

Der Magistrat.
Unterschrift.

Dann kam die besetzende Macht und nach einigen Tagen ein Schreiben mit folgendem Kopf und Anfang:

Memel, den 18. Februar 1920

Landesdirektorium
des Memelgebiets.
An den Gemeindekirchenrat St. Johannis z. H. des Herrn Sup. Gregor
hier.

Wir teilen Ihnen ergebenst mit, daß wir das Gemeindehaus im untern und obern Stockwerk für Bürozwecke des Landesdirektoriums in Anspruch nehmen müssen. Usw. —

Die Leser, wohl in ihrer Mehrzahl Glieder unserer städtischen Kirchengemeinde, sehen in diesen beiden Schreiben den Ausgangspunkt unserer jetzigen Arbeit und Not. Denn sofort wurden in dem Gemeindehause umfangreiche Arbeiten, Einrichtungen, immer neue Saal- und Zimmerteilungen vorgenommen, gegen die unser Einspruch ohnmächtig war, und wir verloren unser schönes, geräumiges, im Jahre 1914 mit vieler Liebe und großen Kosten für unsere Zwecke eingerichtetes Gebäude. Ein Kriegsopfer! Es half uns niemand und nichts. Es wurde vielmehr mit Enteignung gedroht, und so mußten wir am 12. November 1920 das Grundstück, das eigentlich aus zwei Grundstücken bestand, an der Friedrich Wilhelm-Straße und der Kirchenstraße, mit dem großen Hause und einem Wirtschaftsgebäude für 400 000 M. verkaufen, wobei wir uns noch nachsagen lassen mußten, daß wir einen viel zu hohen Preis gefordert hätten.

Was nun? Ja, höre ich einige sagen, braucht ihr denn überhaupt ein Gemeindehaus, und wozu? Wer der Meinung ist, predigen, taufen, trauen, einsegnen, beerdigen bezeichne den ganzen Umfang der kirchlichen Arbeit, wer also die Sache nicht kennen oder nicht kennen lernen will, mag freilich so reden, die Männer und Frauen aber, die näheren Einblick haben und denen die Arbeit der Kirche aufgetragen ist oder am Herzen liegt, die Geistlichen, Kirchenältesten, Gemeindevertreter, wissen es anders. Sie versuchten, sich zu behelfen, aber im Sommer 1921 erkannten sie: So geht es nicht weiter! Und trotz der schon beginnenden schlimmen Verhältnisse mußten wir an einen Neubau denken. Anregung, Ermutigung, Beratung, verdanken wir, was hier dankbar hervorgehoben werden muß, in außerordentlich hohem Maße der treuen, selbstlosen Arbeit des Herrn Reg.- und Baurat Fehre, der uns nach unsern bescheidenen Bedürfnissen und Angaben die Bauzeichnung entwarf und uns in Herrn Techniker Teschner einen schon früher bei uns bewährten Bauleiter stellte. Aber ich will obige Frage „wozu?" für die Nichteingeweihten beantworten. Zunächst brauchen wir für drei Geistliche Räume zum Konfirmandenunterricht, da die früher in den beiden Pfarrhäusern befindlichen Konfirmandenzimmer durch Umbauten beseitigt worden sind. Im alten Hause hatten wir drei saalartige Räume, im neuen nur zwei, so daß wir auch ferner Schwierigkeit haben werden, drei nebeneinander zu unterrichtende Abteilungen unterzubringen. Aber es muß und wird gehen. Ferner ist ein kleiner Saal für Gemeindeversammlungen nötig, die sich in unserer Zeit als dringendes Bedürfnis erwiesen haben. Gemeindeabende, Vereinsversammlungen, Lichtbildervorführungen u. a. sollen darin stattfinden. Da aber ein besonderer Saal wegen der dann bedeutend höheren Kosten nicht eingebaut werden konnte, sind die beiden Konfirmandenräume sehr groß eingerichtet und außerdem nur durch hohe und breite Umlegetüren getrennt, so daß durch deren Oeffnung ein ganz stattlicher Saal oder doch „Saalersatz" entsteht, der noch dadurch erweitert wird, daß eine Flügeltür zu einem großen Nebenraum führt. Dieser soll als Versammlungsraum für Jünglinge und Männer dienen, auch als Heim für die männliche Jugend, wie ein solches mit Hilfe der Stadt auch im alten Hause eingerichtet war. Ein ebensolcher Versammlungs- und Vereinsraum ist auch für die weibliche Jugend und die Frauenvereine (Frauenhilfe) vorgesehen. Wer aus Erfahrung oder Augenschein weiß, wie gefährdet heute die Jugend ins und durchs Leben geht, und wer den großen Wert der Arbeit bewußter, treuer, christlicher Männer und Frauen kennt, wird gewiß nicht mehr sagen, diese Räume seien überflüssig, sondern wird diese Einrichtung mit Freude begrüßen. Zu den dringend nötigen Räumen gehört auch ein Bücherzimmer und ein Sitzungszimmer für die Kirchenvertretung und andere Vorstände und Körperschaften. Auch die Kreissynode und manche andere kirchliche oder mit der Kirche sich berührende Versammlung wird Aufnahme finden. Neben diesen in einer großen Gemeinde als das Mindeste zu bezeichnenden Räumen ist noch gewissermaßen ein anderes Haus hineingebaut, nämlich ein Pfarrhaus, in Gestalt einer freundlichen, wenn auch bescheidenen Wohnung für den dritten Geistlichen. Es soll nämlich, wozu die Behörden bereits ihre Zustimmung erteilt haben, die mit der Englischen Kirche verbundene Hilfspredigerstelle in eine feste dritte Pfarrstelle umgewandelt werden, damit nicht, wie es bekanntlich bisher immer geschah, der Hilfsprediger wegen Mangels eines sicheren Einkommens und einer Wohnung immer wieder nach kurzer Zeit uns verlasse, sondern bleibe und sich in seinem Seelsorgebezirk einlebe, was dann der ganzen Gemeinde zugute kommt. Unter den heutigen Verhältnissen eine größere Wohnung für einen frisch Zuziehenden zu bekommen, ist ja ausgeschlossen, ebenso der Neubau eines besonderen Pfarrhauses, so haben wir uns entschlossen, die nötige Behausung in das neue Gebäude hineinzusetzen. Endlich sind noch die Küsterwohnung, die auch in dem früheren Gemeindehause vorhanden war, und die Hausmeisterwohnung untergebracht, die letztere, weil doch das Haus Beaufsichtigung, Reinigung und allgemeine Pflege braucht.

Bisher habe ich mit einer gewissen Freudigkeit geschrieben, weil ich mir bewußt war daß viele Leser meine Worte mit Zustimmung begleitet haben. Freilich wird mancher auch ein leises Bedauern äußern, und ich tue es auch, nämlich im Gedanken an die zahlreiche fröhliche Jugend, die im Winter gewohnt war, den schönen Johannisberg hinunterzurodeln, und nun den Platz für immer verdorben findet. Ach du liebe Jugend, es wird dir noch manche viel schlimmere Enttäuschung bereitet und manches viel höheres Glück geraubt werden. Gewöhne dich beizeiten daran, du verschmerzest es leichter als wir Alten, die in diesen Zeiten viel, viel mehr verloren haben. Ich sagte, ich schrieb mit Freudigkeit, denn ich sehe schon in dem neuen Hause ein fröhliches, erfolgreiches, kirchliches Leben sich entwickeln und in die Gemeinde ausstrahlen. Ein schwerer dunkler Schatten aber hebt sich drohend, und warum soll ich es nicht offen sagen, ich schreibe, damit Wege und Helfer gefunden werden, diesen Schatten zu bannen. Ich meine natürlich die Kosten. Um die Weihnachtszeit im vorigen Jahre war alles schön vorbereitet, und die Gemeindevertretung beschloß den Bau einstimmig, der auf höchstens 1¼ Millionen veranschlagt wurde. Sofort mit Beginn der Frühjahrsbauzeit fingen wir an, und dann kam das Unheil in Gestalt der Geldentwertung und legte sich besonders seit Ende August schwer drückend auf uns alle, so auch auf unser liebes Haus! Näheres über die furchtbare Entwicklung aller Lebens- und Arbeitsverhältnisse, die Verteuerung aller Baustoffe und Erhöhung der Löhne auszuführen, ist wohl nicht nötig. Es ist ja nur zu bekannt und zu schmerzlich. Es wird aber niemand wundern, wenn unser Neubau bis zur Vollendung im Frühjahr statt 1¼ Millionen 9 bis 10 Millionen kosten wird. Das ist natürlich, aber erschreckend. Klagen und Vorwürfe helfen nicht. „Laßt den Bau ruhen, bis bessere Zeiten kommen", raten die Einen, „verkauft das Haus oder vermietet die Wohnungen drin!" mahnen die Andern. Wirklich? Was aus dringendem Bedürfnis entstanden und mit soviel Arbeit, Sorge und Liebe so weit gefördert ist, das soll der Gemeinde verloren gehen? Denn das wäre in jedem Fall die Folge. Deshalb sind der Finanzausschuß der Gemeinde, der Gemeindekirchenrat und die große Gemeindevertretung bisher einstimmig der Meinung: auf jeden Fall weiter bauen und vollenden! Zwar steht das Haus wohnlich da, auch noch ohne Oefen, Dielung, Beleuchtung und Bemalung, aber es wäre doch wunderbar, wenn eine ganze große Kirchengemeinde nicht ein solches Werk mit vereinten Kräften zu Ende führen könnte.

Wie aber helfen? Das Landesdirektorium hat dankenswerterweise schon zwei Beihilfen gegeben, zusammen 150 000 M., außerdem will es wie auch die Stadt mit Rücksicht auf die neuen Wohnungen Zuschüsse geben, wenn auch nur durch Verzinsung von Baukapital. Das Kaufgeld für das alte Haus ist natürlich längst aufgebraucht. Die Stadt hat bereitwillig fast 2 Millionen durch die Städtische Sparkasse als Baukredit geliehen. Nun nehmen wir noch die Vergangenheit und die Zukunft zu Hilfe, die erstere in Gestalt wertvoller alter Silbersachen und Altargeräte, die verkauft werden sollen, die Zukunft durch eine Anleihe innerhalb und außerhalb der Gemeinde. In diesen Tagen werden Gemeindevertreter und andere freiwillige Helfer durch die Gemeinde von Haus zu Haus ziehen und Schuldscheine zu 500, 1000, 1500 und 2000 M. unterbringen. Die Fäden und die Blutströme helfender Liebe werden bei unserm Gemeindevertreter, Direktor des Kredit- und Sparvereins, Rosteck, zusammenlaufen und hoffentlich guten Erfolg bringen. Das ist unser Hilfsplan. Die staatliche und die kirchliche Behörde haben ihre Genehmigung erteilt. Nun brauchen wir noch zwei Genehmigungen, eine aus den Herzen der Gemeindeglieder, von denen sich hoffentlich niemand ausschließen wird, und die Hauptsache, den Segen unseres Gottes. Anmeldungen für die Anleihe und natürlich auch Beiträge und Gaben werden schon jetzt und dauernd angenommen. Herr Rosteck wird bereitwillig jede nähere Auskunft erteilen. Zum Schluß noch eine Bitte: Schreibt doch, ihr lieben Memeler, an die vielen früheren jetzt in aller Welt wohnenden Gemeindeglieder, damit auch sie sich beteiligen! Es sollte mich freuen, wenn ich mit diesen meinen schlichten Zeilen unsere so wichtige Sache recht vielen Herzen nahe gebracht und das Werk gefördert hätte.

Lokales

Memel, den 24. November 1922

* [Der polnische Gesandte] und bevollmächtigte Minister in Memel Dr. Szarota ist zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

* [Der neue memelländische Zolltarif] wird nunmehr im „Amtsblatt" bekanntgegeben. Bekanntlich sind die Ein- und Ausfuhrzölle erhöht worden, um die Unkosten, die durch die Einführung der Brotkarte für alle Memelländer entstehen, zu decken. Der Tarif ist am 16. November in Kraft getreten. Mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung sind die bisher erlassenen Nachtragsverordnungen außer Kraft getreten.

* [Vom Kreislehrerverband] wird uns geschrieben: Wegen der außerordentlich reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung muß die Versammlung morgen pünktlich um 10½ Uhr beginnen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist daher dringend erforderlich.

A. [Ein gemeinnütziger Bau-, Spar- und Wirtschaftsverein] für das Memelgebiet, e. G. m. b. H., Sitz in Memel, wurde in vergangener Woche im Schützenhaus gegründet. Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Jentsch hatte sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der es sich mit Rücksicht auf die große Wohnungsnot zur Aufgabe gemacht hatte, nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie man den Wohnungsmangel am besten bekämpfen könnte. Diese Bestrebungen verdichteten sich zu der Gründung der genannten Genossenschaft. Zu der von Kaufmann Jentsch einberufenen Gründungsversammlung waren etwa 200 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung erschienen. Herr Jentsch machte einleitend längere Ausführungen über den Zweck der Versammlung. Insbesondere wies er darauf hin, daß die bisher vom Staat und von der Stadt ausgeführten oder unterstützen Neubauten nicht dazu geführt hätten, das auch im Memelgebiet vorhandene Wohnungselend mit seinen traurigen Folgen zu beheben. Es sei daher Pflicht jedes Mieters, jetzt selbst ans Werk zu gehen, was nur auf genossenschaftlicher Grundlage und bei gutem Willen aller in Frage kommenden Interessenten geschehen könne. Voraussetzung sei dabei, daß die zu gründende Genossenschaft in weitestem Maße von Staat und Stadt unterstützt würde, was, wie versichert wurde, auch bereits zugesagt sein soll. Weiter hob Redner hervor, daß die Genossenschaft es sich zum Ziel gesetzt habe, möglichst einfach, billig und schnell zu bauen und selbst Baumaterialien zu besorgen. Unternehmer- und Zwischenverdienste für die auf diese Weise künstlich verteuerten Baumaterialien sollen ausgeschaltet werden. Auf eigene Gewinne solle die Genossenschaft grundsätzlich nicht zugeschnitten werden. Darauf verlas Schriftkonzipient Wilke die geplanten Genossenschaftssatzungen. Nach § 2 dieser Satzungen ist Gegenstand des Unternehmens 1. der Erwerb von Grund und Boden zur Bewirtschaftung und zum Bau von Siedlungs- und Stadtwohnhäusern durch die Genossen und die Eigentumsübertragung dieser Gebäude an die erbauenden Genossen; 2. die Produktion und Bewirtschaftung von Baumaterialien, sowie forst- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen (zwecks Beschaffung von Kapitalien zum Wohnungsbau) und zur billigen Ueberlassung der Produkte an die Genossen. Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, an der Bekämpfung des Wohnungselends dadurch teilzunehmen, daß Wohnungslosen oder sich in unzulänglichen Wohnungsverhältnissen befindlichen Personen oder Familien gesunde, zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigenen Häusern verschafft und somit die Sehnsucht vieler nach einer eigenen Scholle befriedigt wird. Der Geschäftsanteil eines jeden Genossen ist auf 5000 M. festgesetzt. Mehr als 200 Geschäftsanteile darf kein Genosse erwerben. Der Geschäftsanteil kann auf einmal oder in Raten von monatlich mindestens 200 M. eingezahlt werden. Die Mitgliedschaft können nach § 6 erwerben: 1. Verfügungsfähige und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Personen beiderlei Geschlechts, die ihren dauernden Wohnsitz oder ihre Niederlassung im Memelgebiet haben; 2. Körperschaften des öffentlichen Rechts, Handelsgesellschaften, Genossenschaften und andere Personenvereine, die sich durch Verträge verpflichten können. — An die Verlesung der Satzungen schloß sich eine ausführliche Aussprache, in der u. a. der Vorsitzende des Mieterbundes, Justizsekretär Siebert darauf hinwies, daß, wie die Erfahrung gelehrt habe, allein durch Mietserhöhungen keine neuen Wohnungen geschaffen werden, wogegen der vorgetragene Genossenschaftsplan wirklich produktive Erfolge verspreche. Die Abstimmung über die verlesenen Satzungen ergab schließlich deren einstimmige Annahme, womit die Gründung der Genossenschaft vollzogen war. Darauf wurden der einstweilige Aufsichtsrat und Vorstand gewählt. Letzterer besteht aus Kaufmann Jentsch, dem Leiter der Kläranstalt Adler und dem Schriftkonzipienten Wilke. 150 Genossen traten sofort der Genossenschaft bei. Weitere Beitrittserklärungen werden bis auf weiteres im Büro des Herrn Wilke, Polangenstraße 45, entgegengenommen.

* [Gemäldeausstellung Unger.] Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet der Königsberger Maler Ernst Unger gegenwärtig im Schaufenster der Robert Schmidt'schen Buchhandlung (Börse) eine Ausstellung seiner ersten Werke. Unger ist ein Schüler des bekannten Kunstmalers Ebel, geht aber bereits eigene Wege, ohne jedoch nach der einen oder anderen Richtung extrem zu sein. Die ausgestellten Bilder sind farbig und licht gehalten, zeigen entschiedene Stilisierung und gute technische Durcharbeitung. Diese Eigenschaften lassen auch schon die der Ausstellung mit beigegebenen Kompositionen und Studien erkennen. Sie sind am besten in den Schnitterbildern wiederzufinden. In der Hauptsache sind Ungers Gemälde auf Flächenwirkung eingestellt, was besonders in den Porträts zum Ausdruck kommt. Seine Landschaftsbilder (Dangebrücke bei Tauerlauken, Dangetal, Holländische Mütze) strahlen warm und weich den landschaftlichen Stimmungszauber aus. Die Farbenverteilung führt zu ruhiger Harmonie. Drei Pastellzeichnungen sind in rauschenden Farben gehalten. Unter den Kompositionen und Studien nimmt ein Pastellbild (Soldat mit vier Pferden), das die gedrückte, schleppende, müde Was-nun-Stimmung nach der Revolution stimmungsvoll zum Ausdruck bringt, wohl den ersten Platz ein. Auch die zur Fabrik eilenden Gestalten zeigen gute Ansätze, durch Zusammenklingen von Form und Element Haltung und Gebärde Stimmung sicher festzuhalten. Die ausgestellten Stilleben sind künstlerisch außerordentlich wirkungsvoll. Unger ist nach dem Eindruck, den die ersten Werke geben, ein verheißungsvoller Künstler.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Der erste Bassist der Staatsoper Wiesbaden, Alexander Kipnis, wird am nächsten Montag bei uns konzertieren. Lieder von Haydn, Schubert, Strauß und dem russischen Komponisten Gratschaninoff, sowie Opernarien aus Simon Boccancera und Vespri Siciliani von Verdi werden zu Gehör gelangen. Alexander Kipnis genießt zurzeit einen künstlerischen Ruf, wie kaum ein zweiter seiner Berufsgenossen. Folgende Presseurteile bestätigen dies: In der „Deutschen Zeitung" wird gesagt: Alles vom edelsten Kantilenengeist bestimmt. Eherne, markige Tiefe, Höhes Falsett, hauchzart aber immer männlich, der Text klar und beflissen. Jeder Ton hat seinen fehlerlosen Sitz. Metallische Höhe! — Die „Allgemeine Musikzeitung" schreibt: Mag Alex. Kipnis Lieder oder Arien singen, immer entzückt der Zauber seiner schönen, warm timbrierten Baritonstimme, die in vortrefflicher italienischer Schule durchgebildet und durch gesangliche Kultur veredelt ist.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Es wird hiermit noch einmal auf das Freitag, den 24. zur Aufführung kommende Schauspiel in drei Akten von Wilhelm von Scholz „Der Wettlauf mit dem Schatten" hingewiesen. In dem Drama ist „dichterisches Schaffen selbst Vorwurf einer Dichtung geworden". Dichten ist nach des Verfassers Ansicht „Hellsehen". Nicht nur Gestalten der eigenen Phantasie, auch Wesen, die wirklich irgendwo in der realen Welt vorhanden sind, können dem Dichter, selbst wenn er sie nicht kennt, in sein Werk einfließen. Weil der Dichter, sensibler als Durchschnittsmenschen, in einer Art von Telepathie Charakter und Schicksal anderer zu schauen, aufzunehmen und darzustellen vermag. Einen solchen Fall, in dem ein Dichter einer der Hauptfiguren seines Romans plötzlich im wirklichen Leben begegnet, legt Scholz seinem Drama zu Grunde. Die Komplikationen, die daraus entstehen, machen die Handlung aus, die fest gefügt von Anfang bis Ende das regste Interesse wachhält. Das Zeitlose der Vorgänge, die sich stets zwischen Realität und Unwirklichkeit abspielen, wird in der Inszenierung, die Herr Meurer-Eichrodt besorgt, als besonders charakteristisch herausgearbeitet. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Dir. Albers und Otto Meurer-Eichrodt sowie Frl. Winds.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Heute abend 8 Uhr findet im Lesezimmer der Stadtbücherei der erste Vortrag der Vortragsreihe Dr. Kemp „Stilepochen der neuen deutschen Literatur" statt, worauf noch einmal hingewiesen sein soll.

* [Fußball am Sonntag.] Nach langer Zeit wird, wie man uns schreibt, das Memeler Sportpublikum wieder einmal Gelegenheit haben, die Ia Mannschaft des Männer-Turnvereins auf dem Jugendspielplatz im Gesellschaftsspiel gegen eine auswärtige Mannschaft zu sehen. Die Liga-Elf des Insterburger Sport-Vereins ist es, die am Sonntag nachmittag 1,30 Uhr gegen Memel Ia antritt. Die letzten Erfolge der Gäste lassen unzweifelhaft einen sehr starken Gegner vermuten, so daß man auf einen scharfen, spannenden Kampf rechnen kann.

* [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht zum 23. November wurden aus einem verschlossenen Pferdestall in der Parkstraße Nr. 10 folgende Gegenstände mittels Einbruch gestohlen: Zwei hellgelbe Pferdedecken mit roten Streifen und zwei dunkelbraune mit gelben Streifen. Von zwei Herrensätteln wurden die Lederklappen abgeschnitten und mitgenommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, welche über den Diebstahl nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

* [Diebstähle.] Bei einer Durchsuchung bei einem hiesigen Arbeiter wurden etwa 2 Kg. Weißmetall beschlagnahmt, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren. Am 9. September wurden aus einem Papierspeicher der Gr. Sandstraße 5 etwa 2 Zentner Pergamentpapier im Werte von 35 000 M. gestohlen. Am 13. November, gegen 7 bis 9 Uhr abends, wurde vom Hof des Grundstücks Börsenstraße 13 ein Fahrrad gestohlen. Die Marke und Nummer des Rades sind unbekannt. Rahmen und Felgen waren schwarz, der hintere Mantel trug die Marke Vulkan, der vordere war alt und geflickt. Das Rad hatte Freilauf ohne Rücktritt, nach unten gebogene Lenkstange mit Gummigriffen. Entwendet wurde auch eine Fahrradlaterne mit Handgriff. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, die hierüber sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

Kirchenzettel für Totenfest, den 26. November

Landkirche. 9½ Uhr deutsch, Pfarrer Gaidies, 11½ Uhr litauisch, Pfarrer Redmer, 10½ Uhr Kindergottesdienst. Schule Buddelkehmen: 9½ Uhr deutsch, 11 Uhr litauisch, Pfarrer Bömeleit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. November 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Eduard Podlasly von hier mit Nähterin Urte Peiser von Groß-Kurschen, Kreis Memel; Kaufmann Johann Gustav Becker von Schmelz mit Besitzertochter Auguste Balticzus von Nattkischken, Kreis Pogegen; Eisenbahnarbeiter Ernst Emil Blank mit Maria Juschka, ohne Beruf, beide von Königsberg i. Pr.

Eheschließung: Maschinenschlosser George Schneidereit von Rumpischken mit Anna Ziepa, ohne Beruf, von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Polizei-Wachtmeister Friedrich Wilhelm Aschmann von hier; dem Bürogehilfen Michel Schlaße; dem Arbeiter Michel Müller von Schmelz.

Gestorben: Arbeiterwitwe Marinke Bließe, geb. Spengies, 76 Jahre alt von Schmelz. Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts. Maschinistenwitwe Wilhelmine Simanzig, geb. Schulz, 79 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 23. November. (Tel.)

Der Devisenmarkt war am Vormittag bei mäßigen Umsätzen befestigt. Nach schwächerem Beginn stieg der Dollar von 6175 auf 6250. Für Industriewerte überwog Kauflust, was auf eine Erleichterung des Geldmarktes zurückzuführen war. Die Kurse erfuhren meist Besserungen um 100 bis 500 Proz., jedoch ergaben sich die von bevorzugten Werten des Montanmarktes, wie Harpener, Riebeck-Montan, Gelsenkirchener und ferner für Textilwerte als erheblich größer. Von Elektrizitätspapieren zeichneten sich Akkumulatoren mit einer Erhöhung um 1800 Proz. aus. Das Geschäft war im Verlauf lebhafter bei weiter anziehenden Kursen, höchste Notierungen konnten sich aber späterhin nicht behaupten. Für Schiffahrtsaktien bestand vermehrte Kauflust bei zum Teil kräftig anziehenden Kursen, so für Hansa und Kosmos. Auch Bankaktien stellten sich zum Teil ansehnlich höher, so vor allem Diskonto-Gesellschaft und Kommerzbank. Handelsgesellschaft verloren 700 Proz. Valutapapiere wurden im allgemeinen niedriger bewertet. Eine Ausnahme machten einige Kolonialwerte, wie Deutsche Kolonialanteile und Pomonaaktien, die ganz beträchtliche Aufbesserungen erfuhren. Deutsche Anleihen blieben bei ruhigem Geschäft behauptet, 3prozentige preußische Konsols büßten 40 Proz. ein.

Kurs-Depesche

	23. Novbr.	20. Novbr.		23. Novbr.	20. Novbr.
4% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	—	4500,-
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	2800,-	—
4½% „ „ IV.-V.	86,25	86,—	Dresdner Bank	—	2200,-
5½% „ „ VI.-IX.	74,25	74,—	Ostbank i. H. u. G.	600,—	—
4½% „ „ fällig 1924	92,50	92,20	Reichsbank	1225,-	—
3% „ Reichsanl.	80,75	80,80	Allg. Elektriz.-Ge.	4725,-	4210,-
3% „ „	350,—	350,—	Berliner Holzkontor	3110,-	3000,-
4½% „ „	250,—	250,—	Aschaffenburg	8000,-	7260,-
3% „ „	850,—	850,—	Daimler Motoren	1700,-	1503,-
3% Preuß. Konsols	143,—	150,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	13 500	13 100
4½% „ „	120,—	120,50	Gelsenkirch. Bg.	19 110	18 000
3% „ „	250,—	280,—	Gei. j. elektr. Unt.	3150,-	2600,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	6900,-	6800,-
3½% „ „	78,50	—	Kgsbgr. Lagerhaus	6200,-	—
5% Ostpr. Pfandbriefe	120,—	100,—	Oberschl. Eb. Bdi.	8450,-	6910,-
5½% „ „	100,—	92,—	Rhein. Stahlwerke	13 000	13425
Hamb.-Am. Pak.	2975,-	2800,-	Rütgers Werke	4325,-	3800,-
Nordd. Lloyd	1900,-	1800,-	Union, Fab. ch. Prod.	3000,-	—
Berl. Handels-G.	—	9200,-	Zellstoff Waldhof	8900,-	6500,-
Comm. u. Privat-B.	1700,-	—	Türk. 400 Fr. Loose	36 000	38 000
Darmstädter Bk.	1500,-	1410,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 23. November 1922 (Tel.)

	23.11.G.	Brief	21.11.G.	Brief	23.11.G.	Brief	21.11.G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam 1 fl.	2473,80	2486,20	2418,93	2431,07	2478,75	2491,25	Nicht eingetroffen	
Brüssel 1 Fr.	419,92	422,06	428,92	431,08	424,90	428,10		
London 1 Pfd. St.	28179,37	28320,63	27531,—	27 69,—	28129,50	28270,50		
Newyork 1 Dollar	6271,78	6303,22	6159,56	6190,44	6324,55	6355,85		
Paris 1 Fr.	451,36	453,64	461,34	463,66	448,85	451,15		
Mailand 1 Lire	290,27	291,73	291,76	293,24	292,25	293,75		
Zürich 1 Fr.	1182,03	1187,97	1152,11	1157,89	1182,—	1188,—		
Prag 1 Krone	200,99	202,01	195,01	195,99	199,70	200,80		
Budapest 1 Krone	2,76	2,78	2,56	2,58	2,44	2,46		
Warschau 100 M.	39,50	—	40,—	—	39,50	—		
Chr.tiania 1 Krone	1142,13	1147,87	1122,80	1127,82	90,75	91,25		
Kopenhagen 1 Krone	1266,82	1273,18	1226,92	1233,08	1284,75	1291,25		
Stockholm 1 Krone	1670,81	1679,19	1615,95	1624,05	1695,75	1704,25		
Helsingfors 1 fin. M.	161,59	162,41	154,61	155,39	160,55	161,45		
Madrid 1 Peseta	972,56	977,44	942,63	947,37	967,52	972,45		
Wien 100 Kr.	9,12	9,18	8,97	9,03	8,80	8,90		
Sofia 1 Lewa	45,88	46,12	43,89	44,11	—	—		
Bukarest 1 Lei	40,50	—	38,50	—	40,60	40,90		
Buenos-Aires 1 Peso	2289,25	2300,75	2234,40	2245,60	—	—		
Tokio 1 Yen	—	—	2967,56	2982,44	—	—		
Rio de Janeiro 1 Milr.	778,05	781,95	768,07	771,93	—	—		
Agram 1 Din.	—	—	—	—	—	—		
Lettland 1 Rubel	25,—	—	28,50	—	—	—		
Jugoslawien 1 Denare	92,76	93,24	97,75	98,25	—	—		

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	2500,—	Helsingfors	167,—	Italien	—
London	29000,—	Newyork	6425—6700	Paris	460,—
Zürich	1100,—	Wien	9,20	Prag	202,—
Budapest	—				

Tendenz: im Augenblick etwas fester.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,04¾ bis 0,04¾, Zürich 0,08½ bis 0,08¾, Kopenhagen 0,07¾ bis 0,08, Stockholm 0,059 bis 0,0610. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 23. November. (Tel.)

Am Produktenmarkt herrschte mit Rücksicht auf die unklaren politischen Verhältnisse allgemeine Zurückhaltung. Für Weizen zeigte sich nur geringe Kauflust, das Angebot stellte sich zum Teil billiger. Auch Roggen war lustlos. Dasselbe galt für Gerste und Hafer. Das Maisgeschäft war ruhig bei eher schwächeren Preisen im Einklang mit dem flauen amerikanischen Geschäft. Für Mehl gab sich wenig Interesse kund. Futterstoffe wurden in bahnstehender Ware billiger angeboten.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 23. November 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	11800—11600	12100—12000	Roggenkleie**)	6200—6300	6200—6400
„ pomm.	—	—	Raps**)	20000—21000	19000—20000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	—	—
„ meckl.	—	—	Bitt.-Erbsen.	23000	23000
Roggen, märk.	10300—10100	10400—10300	Kl. Speise	21000	21000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	14500—15500	14500—15500
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	14000—14500	14000—14500
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	18500—19500	18500—19500
„ Sommer-	11300—11000	11600—11200	Lupinen blaue	14000—15000	14000—15000
Hafer, märk.	12000—11800	12300—12000	do. gelbe	15000—16000	15000—16000
„ pomm.	11900—11700	12000—11800	Seradella	25000—30000	25000—30000
„ schles.	—	—	Rapskuchen	6800—7000	7000
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	11700—11600	11900—11600	Trockenschnitzel	5000—5300	5000—5300
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker Schnitzel	7500—7700	7500—7700
Weizenmehl*)	31500—36500	33000—37000	Torfmelasse	3000—3200	3000—3200
Roggenmehl*)	28500—31500	28500—31500	Kartoffeln wß.u.r.	—	450—470
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	550
Weizenkleie**)	6000—6100	6100—6200			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen schwach, Roggen, Hafer matter, Gerste. Weizenmehl lustlos, Roggenmehl still. Weizenkleie, Roggenkleie, Raps behauptet.

Amtliche Raubfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	5300—5500	5200—5300	Heu, gutes	3200—3400	3100—3300
Haferstroh drahtgepreßt	—	5200—5300	do. handelsüblich	2850—2900	2850—2900
Gebündeltes Roggenlangstroh	5100—5200	4900—5000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbörse.** Königsberg, 23. November. (Tel.) Zufuhr 13 Waggons, davon 3 Weizen, 6 Roggen, 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Kleie, 1 Raps. Roggen 9300 M.

* **Die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland.** Die jetzt vorliegenden Ziffern über die Einfuhr englischer Kohle in der ersten Dekade des November zeigen wieder, welche ungeheuren Summen Deutschland aufwenden muß, um durch den Bezug ausländischer Kohle Eisenbahn und Industrie aufrecht zu erhalten, während die in Deutschland geförderten Kohlen nach den Bestimmungen des Friedensvertrags den Industrien der Entente zugute kommen. Die Einfuhr englischer Kohle erreichte in der ersten Dekade des November die beträchtliche Höhe von 325 000 To. Steinkohle und 9000 To. Koks. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Tonne englischer Kohle augenblicklich auf etwa 50 000—55 000 M. stellt. Im Monat Oktober betrug die Gesamteinfuhr 1,414 Millionen To. und rund 40 000 To. Koks, im September 1,275 Millionen To. Kohlen und 33 500 To. Koks.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
608	21	Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
609	22	Kohlenimport dtsch. SD.	Wegner	Königsberg	leer	Nothafen
610	23	Brake dtsch. SD.	Todt	Smögen	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
686	21	Ella Motorboot	Adler	Petersburg	Spiritus	Reincke & Co.
687		Alida Maria Segler	Rosenfeld	Libau	leer	R. Meyhoefer
688		Straßburg dtsch. SD.	Erdmannsdörfer	Hamburg	Cellulose	R. Meyhoefer
689		Austrums lettl. Segler	Eze	Libau	Stückgut	R. Meyhoefer
690	22	Lett. Segl. Nr. 16	Keffner	Papensee	leer	R. Meyhoefer
691		Kohlenimport dtsch. SD.	Wegner	Libau	leer	Nothafen

Pegelstand: 0,64. — Wind: WNW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 24. November:

Meist trübe, zeitweise Niederschläge bei zunächst geringer Wärmeänderung und stark auffrischenden nach Nordwesten drehenden Winden.

Temperaturen in Memel am 23. November.

Morgens 6 Uhr: + 7,0, 8 Uhr: + 6,8, vormittags 10 Uhr: + 7,0, mittags 12 Uhr: + 6,8, nachmittags 2 Uhr: + 6,8, 4 Uhr: —.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 23. November, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus südlichen und westlichen Richtungen setzte gestern im Laufe des Tages überall Tauwetter ein. Leichter Regen ging vielfach nieder, während der Himmel bedeckt war. Die Temperaturen waren zunächst noch gestern etwas unter dem Gefrierpunkt, stiegen dann aber auf 1 bis 5 Grad über Null. In Deutschland war es heute früh nur im Südwesten kalt, sonst mild bei trübem Himmel und meist schwachen südwestlichen Winden. Ueber Mitteleuropa besteht hoher Luftdruck fort, ein Hochdruckkern lagert über Südengland, während der andere über Oesterreich und Süddeutschland liegt. Das Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Eismeer schreitet südöstlich fort. In seinem Rücken steigt der Luftdruck erheblich. Deutschland, Polen, Großbritannien und Nordeuropa hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	3	0,3	Hamburg	Dunst	5	0,2
Insterburg	„	2	0,2	Berlin	bedeckt	4	0,2
Tilsit	„	2	0,2	Breslau	„	2	0,2
Marggrab.	Nebel	1	3	München	—	—	—
Ortelsburg	bedeckt	2	9	Hapsaranda	bedeckt	2	0
Osterode	Regen	2	0,2	Wien	Nebel	2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 23. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Südengland, 777 Ostalpen, Tiefdruckgebiet 740 östlich von Grönland. — Wind: Schwache bis mäßige Westwinde, stark auffrischende nach Nordwest drehende Winde. — Wetter: Trübe, morgen leicht trübe, zeitweise Niederschläge.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,6	W.	5	bedeckt	+ 8	See. mäßig bew.
Bülk						
Swinemünde	771,9	SW.	2	„	+ 5	„ „ „
Rügenwaldermünde	770,5	WSW.	5	„	+ 5	„ „ „
Memel	766,0	NW.	4	„	+ 6	„ „ „
Skagen	764,4	WSW.	4	„	+ 7	See. leicht bew.
Kopenhagen	768,8	„	3	„	+ 6	See. mäßig bew.
Visby	763,1	„	5	heiter	+ 6	See. leicht bew.
Stockholm	759,0	W.	2	„	+ 2	

Heute Oratorienverein

Ref. Kirche
Am Totensonntage abends 5 Uhr:
Geistl. Konzert
Karten à 20 M. sind in Robert Schmidts Buchhandlung erhältlich.

Kreislehrerverband
Sonnabend, 25.11.22
10½ Uhr vorm.
Schützenhaus.

Städt. Schauspielhaus
Wochenspielplan
vom 24. bis 26. Nov.:
Freitag, d. 24. Nov., abends 7½ Uhr. Im Freitag-Abonnement. Kammerspielabend. Neuheit. Zum 1. Male. „Der Wettlauf mit dem Schatten", Schauspiel in 3 Aufzügen.
Sonnabend, d. 25. Nov. abends 7½ Uhr: Zum letzten Male: „Geständnis". Ein amerikanisches Schauspiel in 5 Aufzügen.
Sonntag, d. 26. Nov., abends 6½ Uhr: (Totensonntag) Zum letzten Male: „Maria Stuart". Trauerspiel in 5 Akten.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Als Nachlaßpfleger des am 26. April 1863 in Memel geborenen und am 5. November 1922 in Berlin verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Schütz** ersuche ich dessen Erben, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen.
Hermann Mikuszis
Berlin-Wilmersdorf
Babelsberger Str. 44.

Warne einen Jeden, meiner Frau **Berta Leidig**, geb. Szeszka, etwas zu borgen oder von ihr zu kaufen, da sie mich unter Mitnahme der gesamten Sachen böswillig verlassen hat.
Georg Leidig
Jägerstr. 9.

Warne einen jeden, meinem Mann, dem Arbeiter **Georg Leidig**, Jägerstraße 9, etwas zu borgen oder von ihm zu kaufen, da ein großer Teil der seinerseits angeeigneten Sachen mir gehört.
Berta Leidig
Jägerstr. 9.

Warnung! Wen's angeht!
Wer durch dreistfreche Worte mich verleumdet, durch seine Lügen mein Geschäft schädigt oder zu schädigen versucht, kommt ohne Rücksicht zur Anzeige.
Rich. Gallinat
An- u. Verkauf. Baderstr. 8.

Armbanduhr verloren
da teures Andenken, bitte abzugeben im **Fundbüro.**

Auf dem Sportplatz im Eisenbahn-Waggon **graues Jackett hängen geblieben.** Abzugeben bei
Otto Sudermann
Töpferstraße 1.

Schäferhund,
1 Jahr alt, ist am Sonnabend, den 18. d. Mts. vom Dampfer „Olga" am Holzplatz **Gerlach**
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Meldung erbeten bei
E. Leufert
Breite Str. 16.

Kleine Dobermannhündin abhanden gekommen. Geg. Belohn. abz. Wachtmeister **Schulz** Karkelbeck.

Empfehle mich zum
Kochen
zu **Festlichkeiten** für Privat, Hotels u. Land.
Frl. **Eichberger**
Werftstraße 9, Holzplatz.

Wer fertigt Korsett an?
Offert. unt. **393** an die Exp. d. Bl.

Klempner- und Installationsarbeiten
sowie
Kostenanschläge
werden sofort und günstig ausgeführt. Off. unt. **413** an d. Exp. d. Bl.

Am 21. d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzer Krankheit meine über alles geliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Käte Neels
geb. Klein,
Dawillen, im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Der tieftrauernde Gatte
Karl Neels
Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. November, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Dawiller Friedhof statt.

Am 16. 11. 22, früh 5½ Uhr, entriß uns der Tod unsere treusorgende, über alles geliebte Mutter
Helene Schlopsnies
geb. Leiber,
im 73. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Erich Schlopsnies
Leutnant a. D., Regierungssekretär.
Sumbinnen, Bismarckstraße 45, II.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Vaters sage ich allen Beteiligten innigen Dank.
Berta Howe

Jubiläums-Schau
des Kleintierzuchtvereins
im Schützenhaus am 25. u. 26. November d. Js.
Anmerkung: Die auszustellenden Tiere müssen am **Freitag abend zwischen 7—10 Uhr** oder am **Sonnabend morgen zwischen 7—8 Uhr** abgeliefert werden! Die Ausstellungleitung.

Öffentl. Volksversammlung
am **Sonntag, den 26. November,** vorm. 10 Uhr, im **Gesellschaftshaus,** Holzstr. 3 d.
Thema: Die Lage der Arbeiterklasse seit 1918
Allgemeine Arbeiter-Union
Memel.

Tanz-Unterricht.
Anmeldungen nur noch von Damen
zum neuen Anfänger-Tanzkursus erbitte baldigst.
Carl Masuch, Tanzlehrer.

Von Rotterdam
gingen mit D. „Elin" an Ordre
H. C. 1—46
46 Kisten Schokolade 952 kg
ein.
Der Inhaber des girierten Original-Konnossements wird um sofortige Abnahme der Sendung gebeten.
Eduard Krause
Börse, Tel. 395—398.

Mit
S./S. „Strassburg"
trafen von Riga an Ordre ein
W.V. 1840 = 1 Kft.
1841 = 1 Bll. } **Papier 289,6 kg.**
Die Inhaber des girierten Original-Ordre-Konnossementes werden gebeten, sich umgehend zu melden bei
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 727, 732, 911.

Dampf. „Pernigel"
ladet Sonnabend, den 25. d. Mts. u. Montag, den 27. d. Mts.
nach Libau u. Riga
Güteranmeldung erbittet
Wilhelm Kammer
Fischerstr. 7 Tel. 303.

Zwangsversteigerung
Montag, den 27. November, vorm. 10 Uhr, werde ich in Gibbischen-Martin
einen Gasmotor mit Treibriemen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion
Sonnabend, den 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr, fortzugshalber auf dem Kleinbahnhof über:
Seidenplüschgarnitur mit achteckigem Tisch, Teppich, 17 Wiener Stühle, Gläser, Tassen, Zigaretten, Spirituosen alle Sorten. (Fastagen zum Umfüllen müssen mitgebracht werden), **300 Eier, Damenschuhe, 2 silb. Herrenuhren, Tonnen, ca. 50 Ztr. Torf u. Brennholz**
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Piano
sehr gut erhalten, verkauft Töpferstraße 21.

Kammer-Licht-Spiele
Heute:
Der grosse Erfolg des Ufa-Palasts
PHANTOM
von Gerhart Hauptmann
mit
And Egede Nissen, Alfred Abel, Lil Dagover, Frida Richard, Karl Ettlinger
u. s. w. u. s. w.
▽
Raubtierfilm
DIE TOCHTER DES DSCHUNGELS
mit
Marie Walcamp
Sensationelle Szenen aus dem Urwald,
▽
Svenska-Naturfilm
Eines Raubvogels Familiensorgen.
▽
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½, Programmwechsel 7½ Uhr.

Memeler Künstler-Konzerte
Montag, den 27. November, 7½ Uhr:
II. Abonnements-Konzert
im Schützenhause
Alexander Kipnis
Bariton
Karten zu M. 150.—, 100.—, 60.—, 30.— in R. Schmidt's Buchhandlung.
Auf Abonnements werden im Vorverkauf gegen Ausgabe neuer Karten folgende Zuschläge erhoben: I. Pl. 60.—, II. Pl. 40.—, III. Pl. 20 M.
Daselbst auf Wunsch Rückerstattung getätigter Abonnements bis zum 25. d. Mts.
An der Abendkasse werden die alten Karten, die als Eintrittskarten ihre Giltigkeit verlieren, nur mit dem gezahlten Betrage angerechnet. (I. Pl. 38.—, II. Pl. 25.—, III. Pl. 19.— M.)

KAMMER-LICHT-SPIELE
Gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung im Ufa-Palast am Zoo spielen wir als erstes Theater des Ostens den Film:
PHANTOM
von
GERHART HAUPTMANN
Nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung"
REGIE: F. W. MURNAU
Photographische Leitung: Axel Graatkjär
Aufnahmen:
Axel Graatkjär und Theophan Ouchakoff
Mode-Entwürfe: Vally Reinecke
▽▽▽
PERSONEN

Lorenz Lubota	Alfred Abel
Seine Mutter	Frida Richard
Melanie, seine Schwester	Aud Egede Nissen
Hugo, ein jüngerer Bruder	H. H. v. Twardowski
Buchbindermeister Starke	Karl Ettlinger
Marie, seine Tochter	Lil Dagover
Frau Schwabe, Pfandleiherin	Grete Berger
Wigottschinski	Anton Edthofer
Die Baronin	Ilka Grüning
Melitta, ihre Tochter	Lya de Putti
Eisenwarenhändler Harlan	Adolf Klein
Seine Frau	Olga Engel
Ein Amtsdiener	Heinrich Witte

Bauten nach Entwürfen von Hermann Warm, ausgeführt von Hermann Warm und Erich Czerwonski.

Prima amerik. Weizenmehl
first clear Marke „Glarona"
empfiehlt
„Merkur"
Import- und Export-Gesellschaft m. b. H.
Marktstr. 31/32, Teleph. 25.

Prima Portlandzement
offerieren **Konikoff & Maisels**
Libauerstr. 37, Tel. 843.

Billiges gutes
Brennmaterial
Trockenes, gespaltenes Stubbenholz gibt laufend in Waggonladungen noch vor dem 1. Dezember ab. Franko Waggon, Kleinbahnstation Wischwill, gegen sofortige Kasse.
Gefällige Anfragen sind zu richten an
Egon Krieger, Wischwill.
Telephon 28.

Geschäfts-Eröffnung
Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Grundstück **Parkstraße Nr. 6** eine
Dampfbäckerei
eröffnet habe.
Es ist mein Bestreben, für reelle Ware Sorge zu tragen.
Hausbackenbrote werden täglich um 2 Uhr, Kuchen zu jeder Tageszeit entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Johannes Ballaschke
Bäckermeister.

Achtung!
Gerbereieröffnung!
Wir eröffnen in Kürze in **Bajobren** — Bahnstation (im Kreise Memel) eine **Gerberei** und bitten, uns schon jetzt Aufträge erteilen zu wollen.
Wir bereiten besonders **Geschirrleder, Oberleder** sowie **Kalb-, Ziegen- und Schaffelle** zur Verarbeitung von Stiefeln und Schuhen zu.
Indem wir noch unser junges Unternehmen zu unterstützen bitten, zeichnen wir
Hochachtungsvoll
Brusdeilins & Buddrus
Gerbereibesitzer in Bajobren.

Bekanntmachung
Sonnabend, den 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr wird ein für Kämmereizwecke **nicht geeignetes Pferd** — kräftiger brauner Wallach, 5 Zoll groß — öffentlich meistbietend verkauft.
Memel, den 19. November 1922.
Der Magistrat.

Autovermietung
Telephon 730.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Last- und Rollfuhrwerk
einsp., für alle Zwecke stets zu haben **Verkehrshäuschen,** Neuer Markt u. Mühlenstr. 21
Ueberlandfahrten jeder Zeit.

Dampfdreschsatz
spottbillig ab Tilsit, sowie 1 **Motorpflug** (Stock), 6 scharig 50/55 PS verkaufe im Auftrage.
Ernst A. Mielke
Zib.-Ing.
Königsberg Pr.
Wagnerstr. 41/42.
Telefon 8061.

30 fm Langholz
verkauft
Meyer
Neumühl. Schustern.

Einen leichten und einen schweren
Arbeitswagen
verkauft
Boerschmann, Schmelz.

Haferstroh
verkauft
Jaguttis, Kirchhofstr. 11.

Kinderbettgestell
zu verkaufen
Schmelz, Mühlenstr. 42.

1 Chaiselongue, 1 Bettgestell mit Matratze zu verkaufen.
Neumann
Schubstr., Ecke Ordonnanzstr.

Eiserner Ofen zu verkaufen **Nettbaum**
Verl. Alexanderstr. 7.

15 gegerbte Schaffelle
verkauft
Lasius
Schmelz, Mühlenstr. 62.

Kuttaway mit Weste
für gr. schl. Figur zu verkaufen
Börsenstr. 5, Seifengeschäft.

Schwarzer
Damenwollplüschmantel
Größe 44 **mit Pelzbesatz u. passender Mütze** dazu, zu verkaufen oder **in Weizen einzutauschen**
Schmelz, Mühlenstr. 62.

1 echten jungen Eber
(Schwarz) zur Zucht verk. billig auch tausche ein and. Schwein Sattlerstr. Nr. 5

6 junge Mutterschafe und 1 Zuchtbock
verkauft
Lasius
Schmelz, Mühlenstraße 62.

2 gebr. guterhaltene
Feuerlöscher
zu kaufen gesucht. Off. unt. **415** an d. Exp. d. Bl.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Zwei grosse Publikumsfilme
Die Tochter des Wucherers
von Helmuth Ortmann
mit Lee Parry, Rudolf Klein-Rhoden, Aruth Wartan, Olaf Storm, Gerhard Ritterband.
Die Zigarettengräfin
Gesellschafts-Sittenfilm mit Esther Carena, Karl Auen, Lo Bergner, Hermann Picha.
Er und seine zwei Rivalen, *Lustspiel.*

Urania
Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung ½5 Uhr
Elmo, der Furchtlose
erste Episode:
Der Untergang der Rio Grande
mit: Elmo Lincoln.
Die Huronen
letzter Teil: Der Kampf mit den Buckligen.
Papagei und Wandschirm
Lustspiel.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
In Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Schrotmühlen
Horizontal 300—1200 mm Steindurchm.
Vertikal 300—400 mm „
für Göpelbetrieb (3—4 Pferde) u. Kraftbetrieb
Kartoffeldämpfer
100—160—190 Liter Inhalt
Rübenschneider
aus Lagerbeständen und unterwegs befindlichen Sendungen sehr preiswert lieferbar.
„MEMAG"
Memeler Maschinenfabrik, G.-G.
MEMEL
Steintor-Straße 10/11. Tel. 679, 979, 869.

Posten Haarschmuck, Spangen, Pfeile Garnituren, Ballschmuck, Reifen, Schildpatt
von einfach. bis eleganten Ausführungen wegen teilweiser Umstellung des Geschäfts gibt ab unter Fabrikpreis
Bock, Friseur, Insterburg, Hindenburgstraße 77.

20 Läuferschweine
über 1 Ztr. schwer, verkauft
Gutsverwaltung Kischken-Görge.

Wir kaufen
dauernd zu höchsten Tagespreisen jedes Quantum **Flugpost I, II, III, 14 Werte 35 Pf. bis 50.— Mark, neue Provisorien 10 × 20 Mark.**
Jaffé & Benjamin
Tel. 608. Johannisstraße 5. Tel. 775.

Süssin
D. R. W. a.
Nur ⅕ des Zuckerpreises
Im Geschmack von Zucker nicht zu unterscheiden
Kann gekocht werden u. bittert nicht nach
Anstelle von Zucker zum
Kochen
Backen
Süssen von Getränken
Garantiert unschädlich.
Zu erhalten in allen Kolonialwaren- usw.-Geschäften.

* Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 275 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 24. November 1922

Valuta, Weihnachten und Anderes

(Berliner Brief)

In Fritzchens Geographie Berlins, die kürzlich ein Blatt mit-teilte, fand sich über die Reichshauptstadt auch der schöne Satz: „Die Besserung erfolgt durch die Fremden, weil Berlin am Fremden-verkehr liegt. Derselbe sorgt auch für Ueberflutung." Und in der Tat, wenn man durch die Berliner Straßen geht, so könnte man meinen, es sei ewig Pfingsten, denn soviel hört man in fremden Zungen reden. Aber ach, die so reden, sie sind so garnicht voll des süßen Weins — wenn das auch zuweilen vorkommt — vielmehr sind eigent-lich nur ihre Brieftaschen voll, auf der Rückreise aus den gesegneten Gefilden sind es dann die Koffer, denn alle diese Herrschaften stammen aus Edelvalutaria, aus Dollarica, Tschechokronica, Rubeliana und wie die Länder alle heißen mögen. Merkwürdig eigentlich, welch große Rolle dabei die Russen spielen, wievielen es gelungen sein muß vor der Bolschewistenherrschaft ihr Geld nach Deutschland zu bringen, oder soviel heute noch in Rußland gut verdienen müssen. Wir werden uns unsere Vororte, die hauptsächlich von dem Russeneinfall betroffen sind, umtaufen müssen und von Wilmerskoje, Schenebergskoje usw. reden müssen. Den Kurfürstendamm, auf dem sich Diele an Diele, Café und Bar, und wenn es noch etwas länger dauert, Theater an Theater reiht, hat der Volkswitz bereits, womit er sowohl dem Nepp-tum wie den Russen gerecht wird, in „Neppski Prospekt" umgetauft. Kein Wunder, daß sich unsere Theaterdirektoren auf die Forderung der Stunde einstellen. Mit dem deutschen Publikum ist es nicht mehr zu machen, der Mittelstand ist glücklich, wenn er eine Margarinestulle verzehren hat, und die Kriegs- und Nachkriegsgewinnler ziehen anstatt des Bars und Dielen dem Theater vor, man muß daher sehen, wie man die Fremden in das Theater lockt. Das Theater am Kur-fürstendamm zog es darum vor, die Aufführungen der Pantomime „Liebesbude" — man sollte überhaupt nur noch solche Stücke spielen, in denen keine Sprachkenntnisse nötig sind — deutsch, englisch und fran-zösisch anzuzeigen. Man wird es immerhin noch als Entgegenkommen ansehen müssen, daß auch die im Westen Berlins wenig gesprochene deutsche Sprache in den Anzeigen nicht vergessen wurde, und daß man den Verfasser, Vollmöller, seinen deutschen Namen ließ, anstatt auch ihn zu übersetzen. Herr Direktor James Klein von der Komischen Oper, in der man heute eine Revue spielt, verfügte anscheinend nicht über soviel Sprachkenntnisse, da aber auch er seine Verbeugung den Fremden aus Valutaria zu machen wünschte, so kündigte er seine Revue mit einem Plakat an, auf dem ein deutscher Schupomann in Gemeinschaft mit einem Tommy und einem Poilu zu sehen war. Zum größten Kummer des Herrn Direktor gab es aber in Berlin so rückständige Menschen, die an diesem Bild Anstoß nahmen, so daß sogar die Stadtverordnetenversammlung sich mit diesem Plakat beschäftigen hatte. Herr James Klein lud darauf die Vorstände der Stadtverordnetenfraktionen ein, damit sie sich in einer Aufführung über der Tendenz des Stückes einen Begriff machen könnten. So wollen die Stadtväter wenigstens zu einem kostenlosen Theaterbesuch. Das Ende vom Liede aber war, daß der tüchtige Direktor, der immer wieder darauf verwies, daß ein Ballet in dieser Revue in den Farben schwarz-rot-gold gehalten sei, also ganz patriotisch, doch das bean-standete Plakat zurückzog. Lieb Vaterland magst ruhig sein . . .

Aber nicht nur die Theaterdirektoren sind erpicht auf Valutarier, ach nein. Am Dollar hängt, nach Dollars drängt, alles ja wohl schon Gretchen im Faust. Auch dabei muß man manchmal Glück haben. So erzählt man sich eine nette kleine Geschichte, die sogar den Vorzug hat, wahr zu sein, als Beispiel dafür, wie leicht man zu Valuta kommen kann. Ein Ameri-kaner reiferen Alters lernte unlängst in einem der Tanzpaläste der Leipzigerstraße eine junge Dame kennen, mit der er sich innig anfreundete. Schließlich schlug die Trennungsstunde, der Amerikaner mußte eine Geschäftsreise nach Westdeutschland machen, auf der er erkrankte und starb. Er ließ aber noch vor seinem Tode das schöne Fräulein aus Berlin telegraphisch herbeirufen und sie kam noch rechtzeitig genug, um von dem Notar zu erfahren, daß der Amerikaner ihr den Inhalt seiner Brieftasche vermacht hatte, der in deutschem Geld die bescheidene Summe von 70 Millionen Mark ausmachte, womit man, wenn man nicht zu große Ansprüche macht, immerhin einige Tage auskommen kann. Die älteren ausländischen Herren werden seit dieser Zeit in den Tanzpalästen ganz besonders liebevoll behandelt, doch ist ein weiter Fall bislang noch nicht bekannt geworden.

Andere Leute haben es etwas schwerer, in den Besitz kaufkräftiger Valutamittel zu kommen. So erließ ein Trio in schwedischen Zeitungen Anzeigen, daß ein großes Unternehmen Korrespondenten suche. Den Bewerbern, die sich meldeten, wurde bedeutet, daß der Betrieb nur zuverlässige Leute beschäftigen könne und man sich deshalb erst genau erkundigen müsse. Bewerber, die ihr Geld prompt einschickten, hörten nun nie etwas weiter von dem Unternehmen. Für Schreibgebühren bat man die Bewerber drei Kronen einzusenden.

Einen ähnlichen Schwindel versuchte man mit einer Anzeige, nach der eine Schwedin ihr drei Monate altes Kind gegen eine einmalige Abfindung von 15 000 Kronen und zugehöriger Aussteuer zu vergeben habe. Auch hier waren dann wieder Erkundigungen nötig, weil man genau wissen müsse, in welche Hände das Kind komme und auch hier blieben die schwedischen und norwegischen Kronen nicht aus. Bis dann schließlich die Kriminalpolizei dies einbringliche Geschäft rauh störte und alle Beteiligten festnahm.

Und über Marksturz und Valutafreuden wird es nun so langsam Weihnachten. Es ist ja immerhin noch etwas Zeit bis dahin, aber die großen Warenhäuser haben mit den Weihnachtsfenstern begonnen und da ist dann nichts mehr zu machen, es wird weihnachtlich. Und was bringen diese Schaufenster wieder alles. Da stehen die Kleinen davor und drücken sich ihre Näschen platt und die Großen stehen nicht minder und staunen. Puppen, Eisenbahnen, alles, was ein Kinderherz nur begehren kann. In einem Schaufenster ist eine ganze Handelsflotte zu sehen, die uns hoffentlich die Entente lassen wird, in einem andern bestellt der Weihnachtsengel Puppenkinder zu Weihnachten und über alledem schon der eigene Schimmer des Weihnachtsbaums. Nach Preisen fragt man lieber nicht. Ausgezeichnet wird heute sowieso kaum noch etwas, so ausgezeichnet geht es uns. Manchem Papa und mancher Mama wird etwas Angst vor dem Kapitel Weihnachten. Denn

„Eine Muh, eine Mäh,
Eine Täterätätä . . ."

wie es in dem schönen Liede heißt, tun es nicht mehr und selbst sie sind heute unerschwinglich, ganz zu schweigen von Eisenbahnen, Puppen-babys und andern schönen Dingen. Die Nullen spielen heute nicht nur in der Politik, sondern leider auch bei allen Käufen eine so große Rolle, daß einem selbst in dieser Welt der Scheine die Augen übergehen können. Nur Familie Raffke kauft wacker ein, sie hat es ja dazu. Der brave Bürger aber steht in seinem arg mitgenommenen Ueberzieher, Marke Douglas („ich hab' es getragen sieben Jahr") vor dem Schaufenster, das Familie Raffke beim Weihnachtseinkauf zeigt. Der brave Bürger denkt vergangener Zeiten, bis plötzlich eine Stimme neben ihm ihn in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzt. „Dollar," klang es da, „Harpener müssen Sie kaufen, Harpener sag ich Ihnen . . ."

W. A.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 18. November)

Bandendiebstahl mit Hehlerei. Aus dem Speicher des Kaufmanns Fleischmann hier waren im Oktober d. Js. eine Menge Toiletten-seifen und Lichte im Werte von 50 000 M. gestohlen. Ein Koch R. Greiser verkaufte einen Teil davon bei dem Schwager des Be-stohlenen. Der Verkäufer wurde festgenommen und so allmählich die ganze Diebsbande dingfest gemacht. Als Diebe kamen die Arbeiter Emil Greiser, Gustav Kammer und Ernst Weiß aus Memel in Frage. Die Angeklagten waren im allgemeinen geständig. Emil Greiser er-hielt wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis, Kammer 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Weiß 9 Monate Gefängnis, Rudolf Greiser wegen Hehlerei eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis.

Der Taudiebstahl vom Dampfer „Stinnus". Von dem Hamburger Dampfer „Stinnus", der hier angelegt hatte, wurde ein wertvolles Tau von ca. 200 Meter entwendet. Die Ermittelungen führten zu einer Durchsuchung bei dem Stauer Wolf, bei dem ein Teil des Taues gefunden wurde, der es von zwei Matrosen gekauft hatte, und zwar den beiden Matrosen E. Hagen und Fritz Wiechert, die sich heute wegen Diebstahls zu verantworten hatten. Das Urteil lautete gegen Hagen und Wiechert wegen Diebstahls in zwei Fällen auf je 5 Wochen Gefängnis. Wolf erhielt wegen Hehlerei anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 80 Tagen eine Geldstrafe von 20 000 Mark.

*

Zu unserem Bericht vom 21. November aus der Tilsiter Strafkammersitzung werden wir gebeten, mitzuteilen, daß Gutsbesitzer Kleest gegen Stellung einer Kaution auf freiem Fuße belassen wurde. Gegen das Urteil der Tilsiter Strafkammer ist Be-rufung eingelegt mit der Begründung, daß ein Ausländer die ihm zur Last gelegten Vergehen nicht erfüllen braucht. Kleest ist Memel-länder.

Dampferzusammenstoß im Kaiser Wilhelm-Kanal

Am Montag abend stieß im Kaiser Wilhelm-Kanal bei Rendsburg der 14 000 Tonnen große dänische Dampfer „Sigrun" mit dem unge-fähr gleich großen deutschen Dampfer „Cleopatra" zusammen. „Sigrun" erhielt ein großes Leck und sank. Die Mannschaft konnte sich recht-zeitig retten. Der deutsche Dampfer ist nur geringfügig beschädigt worden und konnte die Fahrt fortsetzen. Der Verkehr im Kanal ist nicht gehindert.

Eine ganze Anlage durch Großfeuer vernichtet

Durch ein Großfeuer in den märkischen Industriewerken Golm bei Potsdam wurde die gesamte Holzbearbeitungsanlage mit allen Maschinen vernichtet. Die vom Brande betroffenen Baulichkeiten brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug,** 22. November. [Festnahme einer Diebes-bande. — Diebstahl.] Die hiesige Kriminalpolizei hat eine größere Diebs- und Hehlergesellschaft, der mehrere einfache und schwere Dieb-stähle nachgewiesen werden konnten, dingfest gemacht. Der Haupttäter ist der hier wohnhafte Arbeiter Wilhelm Lorenz. Die Eheleute Adam Naujoks veräußerten die gestohlenen Sachen weiter. Zum Teil fand Lorenz auch bei der Frau Naujoks Abnahme der gestohlenen Gegen-stände. Die Hehler, deren eine große Anzahl ermittelt wurden, wohnen in Heydekrug, Bismarck und Kirlicken. — Am 14. November wurde in den Morgenstunden bei dem Besitzer Johns Schließus-Didßeln ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Dieben fiel reiche Beute in die Hände. Sie haben, um in die Wohnung zu gelangen, die Fensterscheibe am südwestlichen Giebel des Wohnhauses eingedrückt und sind sodann in die Wohnung eingestiegen. Sie durchwühlten beide Betten nach Geld und erbrachen die Schränke in der Stube und im Hausflur. Drei unverschlossene Wäschekommoden wurden ebenfalls durchwühlt. Den Ausgang haben sie dann durch das auf der Hofseite befindliche Stuben-fenster genommen. Zurückgelassen haben die Diebe am Tatort einen neuen ungebrauchten Türschlüssel und vier Schachteln Streichhölzer in roter Verpackung mit polnischer Firma.

* **Pogegen,** 20. November. [Vom Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen e. V.] wird uns geschrieben: Am vergangenen Dienstag fand eine Mit-gliederversammlung im Hotel Stillger statt. Nachdem der Vorsitzende die Eingänge bekannt gegeben und mitgeteilt hatte, daß nunmehr bereits zwei Bezirke in Schmalleningken und Coadjuthen ins Leben gerufen seien, fand eine eingehende Aussprache über die Sondersteuer und den Freitagsschluß statt. Besonderer Dank wurde den Behörden ausgesprochen, daß sie wiederum einmal sich als Kenner der Verhält-nisse gezeigt und unseren Interessen Verständnis entgegengebracht haben. Die Zeiten, in denen unser Beruf eine besondere Belastung vertrug, sind vorüber. Wenn es so weitergeht, werden viele nicht mehr in der Lage sein, die ihnen auferlegten Lasten zu tragen und sowohl Landesregierung, Kreis, als auch Gemeinden tun gut daran, sich schon jetzt darnach umzusehen, wer in Zukunft die Lasten auf sich nimmt. Unsere Bestände gehen zurück, Neueinkäufe werden nicht mehr ge-zwungen, der Umsatz geht auch immer mehr zurück und die wenigen Einnahmen von den paar Tageskunden werden zur Deckung der in Anbetracht der Verhältnisse immer größer werdenden Unkosten be-nötigt. Besonders hervorzuheben ist noch, daß die geleistete Auf-klärungsarbeit in dieser Hinsicht nur ein Verdienst unserer Organisa-tion und der Memeler Kolonialwarenhändler ist. Sechs neue Mit-glieder wurden aufgenommen. Ganz energisch trat der Vorsitzende für die Memellandspende ein, und die auf Grund unseres Rund-schreibens bereits erfolgten Zeichnungen sind als gut zu bezeichnen. Weitere Spenden nehmen die Kollegen Pieck-Pogegen und Sinnhuber-Pikturpönen bis 26. entgegen, die auch nochmals jeden Säumigen, evtl. telephonisch, anmahnen werden. Eine mit großer Entrüstung geführte Debatte rief die Bierpreis- und besonders die Bierzollerhöhung her-vor, weil festgestellt werden konnte, daß hinter der letzteren immer Interessenten stehen. Die Memeler Brauereien waren durch Herrn Hennig, die Tilsiter durch Herrn Wollmann vertreten. Das Verhalten der Memeler wurde verurteilt, und es konnte festgestellt werden, daß die Tilsiter 20 M. billiger als die Memeler sind. Memeler Vollbier kostet 75 M., Tilsiter 78 M., hiervon ab 20 M. Zoll, bleibt 58 M. War-um können das die Memeler nicht? Weil der hohe Zoll ihnen das Monopol sichert! Wir wollen die einheimische Industrie unterstützen, müssen aber auch erwarten, daß sie der Bevölkerung ein gutes Bier zu angemessenen Preisen liefert. Der Erfolg ist der, daß der Umsatz fast ganz nachläßt. Einstimmig wurde ein Antrag für Herabsetzung bezw. endgültige Feststellung des Bierzolles angenommen, oder aber in den Bierstreik einzutreten. Die Tilsiter wurden aufgefordert, an die zuständigen Stellen heranzutreten, daß die Memeler zu ermäßig-tem Zoll ihr Bier ausführen dürfen. Lehrlinge sind beim Vorstand bis 15. 1. 1923 mit Personalien anzumelden.

th. **Schanzenkrug,** 20. November. [Verschiedenes.] Auch hier machen sich jetzt Langfinger bemerkbar. In zwei Fällen ist aus Fuhrwerken, welche unbewacht vor dem hiesigen Gasthause standen, gestohlen worden. Es wurden dem Besitzer G. mehrere Flaschen Spirituosen und dem Besitzer Gk. eine wertvolle Pelzdecke und ein ledernes Gefäßkissen entwendet. — Diejenigen Landwirte, welche mit den Feldbestellungsarbeiten noch nicht fertig geworden waren, konnten jetzt diese Arbeiten bei der gelinden Witterung fertig-stellen. — In der Gilge erzielten die Fischer gute Fischfänge und wurden mit Weißfischen größere Posten Quappen herausgezogen. Da der Wasserstand in den Strömen ein bedeutend höherer wie im ver-gangenen Jahre ist, so dürften auch bessere Resultate bei der Quappen-fischerei erzielt werden. — Die Fährtarifsätze bei den Gilgefähren sind bedeutend erhöht worden, so daß die Fährinhaber jetzt in der Lage sein werden, den Fährleuten einen höheren Lohn zu gewähren.

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

(Fortsetzung)

Achtes Kapitel.

Der Kapitän hatte in den letzten Nächten zum großen Kummer seiner Haushälterin schlecht geschlafen. Er weigerte sich stets, ordent-lich zu Bett zu gehen. Zu der Zeit, wo andere Leute zur Ruhe gingen, saßen er sich weit zurückgelehnt in seinen Schaukelstuhl und starrte Decke zur Decke, und dann war es unmöglich, ein Wort aus ihm herauszubringen. Wenn sie mit ihren Vorstellungen, wie schön es sei in einem richtigen Bett schlafe und wie warm und gemütlich das Schlafzimmer sei, allzu aufdringlich wurde, sagte er nur: „Gute Nacht, Maria!" Und wenn er das zweimal gesagt hatte, dann wußte sie genau, daß sie jetzt gehen mußte. Denn der Kapitän war wohl für gewöhnlich gut und freundlich, aber er konnte seit einiger Zeit auch plötzlich in eine solche Raserei ausbrechen, daß das ganze Haus erzitterte. Und in solchen Fällen war sie so entsetzt, daß sie nahe daran war, auf die Knie zu fallen, wenn sie seine fürchterlichen Augen sah.

Es geschah bisweilen, daß der Kapitän so halbschlummernd bis tief in den Morgen hinein in seinem Schaukelstuhl ruhte. Die Haus-hälterin konnte sich von ihrem Kämmerchen neben der Küche ins Schlafzimmer schleichen, und von dort aus ihn dann oftmals lange Zeit mit sich selbst reden hören; aber sie konnte nicht entscheiden, ob er es im Wachen tat oder im Schlafe. Zuweilen ging er auch mitten in der Nacht aus und ging eine Stunde lang spazieren. Maria war entsetzt bei dem Gedanken, daß er draußen in der schrecklichen Kälte herumlief. Aber da war nichts zu machen. Wenn er dann zurück-kehrte, war er meist sehr müde von seinem Spaziergang und schlief nachher recht gut.

Als an diesem Abend der Kapitän mit seinen Postsachen, die er am Bahnhof abgeholt hatte, zurückgekehrt war, hatte er sich ungewöhnlich verschlossen und nachdenklich gezeigt. Er hatte wenig gegessen und nicht mit dem gewohnten Genuß die Zeitung gelesen, sondern sie nur durch-geblättert und dann auf den Boden geworfen. Die Haushälterin meinte, ihm anzumerken, daß er sehr müde sei. Er war äußerst blaß, und seine Augen hatten den geistesabwesenden Blick der Leute, die wenig Schlaf finden. Als sie um halb zehn Uhr ins Zimmer kam, um den Ofen zu bedienen, sah sie mit Erstaunen, daß er in seinem Stuhl eingeschlafen war. Er mußte aber eben erst eingeschlafen sein, denn sein Stuhl schaukelte noch schwach, und er saß darin, wie gewöhnlich, mit weit zurückgelegtem Kopf; seine Arme hingen kraftlos herunter. Der Haushälterin kam sein Gesicht sonder-bar blaß und schlaff vor; seine Atemzüge konnte sie nicht hören. Da wurde sie ängstlich und ging auf den Schlafenden zu, um ihn näher zu betrachten. Jawohl, er schlief, und sein ganzer Körper drückte in diesem Augenblick eine so außerordentlich tiefe Erschöpfung aus, daß sie diesen schweren Schlaf wohl begreifen konnte. Es war ein Schlaf, wie er zuweilen Menschen, die gewöhnlich an Schlaflosigkeit leiden, überfallen kann, wo sie dann gleichsam alle die Ruhe, die sie sonst nicht haben finden können, in einem Zustand langer und tiefster Betäubung zusammenfassen. Maria scheute sich, ihren Herrn zu wecken, und ver-ließ leise das Zimmer. Ehe sie aber um halb elf Uhr selbst zu Bett ging, schaute sie durch den Türspalt noch einmal nach ihm. Er schlief noch immer in derselben Stellung mit zurückgelegtem Kopf und schlaff herabhängenden Armen und sah aus wie ein Toter.

Die alte Maria wußte selbst nicht, wie lange sie geschlafen hatte, als sie plötzlich davon wach wurde, daß der Hund des Nachbars an-schlug. Zugleich meinte sie auch noch halb im Schlafe zu hören, wie eine Tür im Hause zugeworfen wurde. Trotz des fortdauernden Hundegebells vernahm sie jetzt, daß jemand an der Haustür rüttelte. Sie stand auf, machte Licht, kleidete sich notdürftig an und öffnete eines der Fenster im Eßzimmer, das auf die Straße hinausging. Von da aus konnte sie eine dunkelgekleidete Frauengestalt, die ihr bekannt vor-kam, vor dem Hause stehen und heftig an der Tür rütteln sehen. Maria rief hinunter:

„Wer ist da? Was wollen Sie?"

Die Frauengestalt eilte unter das geöffnete Fenster, und nun er-kannte Maria, daß es Karin Persson, die Stütze der Frau Apotheker Frykmann war.

„Weshalb um Himmels willen kommen Sie mitten in der Nacht hierher?" fragte Maria, und als sie in diesem Augenblick merkte, daß Karin heftig weinte und vor Entsetzen kaum ein Wort hervorbringen konnte, fügte sie hinzu: „Gott im Himmel, was ist Ihnen denn? Was ist geschehen?"

„Maria, Sie müssen sofort den Kapitän wecken," rief Karin schluch-zend. „In der Apotheke hat sich etwas Entsetzliches ereignet. Herr Frykmann ist ermordet worden."

Maria mußte sich an die Brust fassen, so heftig klopfte plötzlich ihr Herz.

„Was sagen Sie, Fräulein Karin?" rief sie. „Der Herr Apotheker ist tot?"

„Ja, er ist heute abend ermordet worden. Die Frau schickt mich. Der Herr Kapitän möchte doch sofort kommen!"

Maria ging vom Fenster weg; ihr schwindelte. Als sie die Lampe ansteckte, stieß sie mit dem Zylinder an die Glasglocke, daß es klirrte. Mit schweren Schritten ging sie zur Schlafzimmertür und schaute hin-ein. Der Kapitän war nicht da; sein Bett war noch unberührt.

Maria ging in die Küche, um Fräulein Karin zur Küchentür her-einzulassen. Dabei murmelte sie vor sich hin: „Es ist entsetzlich! Der Herr Apotheker . . . ."

Während sie die Küchenlampe anzündete, hörte sie, daß Fräulein Karin inzwischen den Hofraum betreten hatte und nun an der von hier in die Küche führenden Tür herumtastete.

„Machen Sie rasch auf, Maria!" flehte sie.

Die Stimme klang angstvoll und erregt.

Als Karin dann in der Küche stand und Maria sie ansah, fing auch die alte Haushälterin gleich zu weinen an. Die beiden Frauen fielen einander in die Arme; der Schrecken hatte sie vollständig verwirrt. „Der Herr Kapitän soll kommen!" stöhnte Karin. „Schläft er?"

„Ja, er schläft im Wohnzimmer. Es ist merkwürdig, daß er bei dem Lärm nicht aufgewacht ist. Kommen Sie herein!"

Vorsichtig und auf den Zehenspitzen schlichen sich die beiden Frauen ins Wohnzimmer. Sie waren so verwirrt, daß sie sich in dieser Weise in acht nahmen, den Herrn ja nicht zu wecken.

Das Wohnzimmer lag im Halbdunkel; die große Stehlampe auf dem Tisch war am Erlöschen. Der Kapitän schlief noch immer in seinem Stuhl, aber er hatte jetzt während des Schlafes seine Stellung ver-ändert. Der Kopf war ihm auf die Seite heruntergeglitten, und er atmete schwer durch den halbgeöffneten Mund. Beide Hände lagen krampfhaft geballt in seinem Schoß.

„Das ist ein schrecklicher Schlaf!" flüsterte Maria. Dann aber schüttelte sie ihren Herrn und rief seinen Namen; allein er wachte nicht auf.

„Schläft er immer so tief?" fragte Karin.

„Zuweilen, wenn er verschiedene Nächte nicht hat schlafen können; dann ist es beinahe unmöglich, ihn zu wecken."

Maria faßte ihn nun bei den Schultern und schüttelte ihn noch ein-mal kräftig, und endlich sah es aus, als ob der Schlafende zur Be-sinnung kommen wollte. Er schlug die Augen auf.

Aber die beiden Frauen fuhren erschreckt zusammen, als sie seinen seltsamen Blick gewahrten, und Fräulein Karin fing aufs neue an, verzweiflungsvoll zu schluchzen.

Die Augen des Kapitäns standen weit offen, allein es war, als sähe er nichts von seiner Umgebung. Vor die großen, starren Pupillen war gleichsam ein Häutchen gezogen, und hinter diesem Häutchen schienen die Augen etwas zu sehen, was in der Ferne vorging.

Maria faßte ihn am Arm und flehte:

„Wachen Sie auf Herr Kapitän! Es ist nach Ihnen geschickt worden."

Da fing der Kapitän an, sich langsam aus seinem Stuhle zu er-heben. Er beugte den Oberkörper und den Kopf vor. Sein Blick glitt an den beiden Frauen vorbei und starrte ins Weite. Immer noch starrte er nach etwas hin, was nicht in der Nähe, sondern in weiter Ferne vorging.

Als ihn Maria zögernd und ängstlich am Arme schüttelte, sagte er:

„Blut ist auf dem Telegramm!"

Er sagte diese Worte außerordentlich rasch, als ob an dem geheimnis-vollen Ort, wo sich seine Gedanken befanden, große Unruhe herrschte. Kurz darauf fügte er hinzu:

„Den Kopf weg! Den Kopf weg!"

Und dann klang es angstvoll und rasch:

„Das Fenster! Das Fenster!"

Aus der Stimme des Kapitäns verriet sich eine solche Angst, daß die beiden Frauen laut aufschrien. Die alte Maria hängte sich fest an seinen Arm.

Aber endlich kam der Kapitän doch zu klarem Bewußtsein, wo er sich befand. Sein ganzer Körper war krampfhaft gespannt, die Hände waren geballt. Langsam öffneten sie sich, seine Muskeln erschlafften, die Haut vor seinen Augen war weg, und der ins Weite gerichtete Blick machte dem eines schreckensvollen Erstaunens Platz.

Er fuhr sich mit den Händen übers Gesicht, wie um ein inneres Schauen zu versagen.

„Wo bin ich?" flüsterte er. „Bin ich zu Hause?"

(Fortsetzung folgt.)

schw. Skaisgirren (Kreis Niederung), 20. November. [Hilfswerk. — Gemeindekirchhof.] Um der notleidenden Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die notwendigsten Lebensmittel billiger oder unentgeltlich zu erhalten, hatte der Landwirtschaftliche Verein des Kreises Niederung eine Sitzung einberufen. Der Vorsitzende, Behrendt-Margen, schlug vor, pro Kuh 6 Liter Milch oder 300 Mark, pro Morgen 3 bis 5 Pfund Kartoffeln oder Getreide zu liefern. Einzelne Mitglieder wurden beauftragt, als Vertrauensmänner in den Gemeinden zu sammeln. Namhafte Spenden an Getreide, Kartoffeln, Fleisch und Geld wurden gleich von den Anwesenden gezeichnet. Das Geld soll verwendet werden, damit die Bedürftigen, Schwachen und Kranken Milch aus den Meiereien zu einem billigen Preise erhalten können. Die Verteilung soll von einer Kommission, die mit anderen wohltätigen Vereinen in Fühlung steht, vorgenommen werden. Wie wir hören, plant auch der Kaufmännische Verein in Skaisgirren eine ähnliche Hilfsaktion. Dem Vaterländischen Frauenverein sind schon namhafte Zuwendungen für Arme und Notleidende gemacht worden. — Durch Beschluß des Gemeindekirchenrats hat unser alter Kirchhof eine große Erweiterung dadurch erfahren, daß ein Teil des Pfarrlandes hinzugenommen wurde. Die einzelnen Gemeinden des Kirchspiels haben zur Umzäunung Hand- und Spanndienste geleistet. Die westliche Mauer des alten Kirchhofes wurde abgebrochen. Sie bestand aus vielen großen Steinen, die von den Gemeinden anteilig an die neue Stelle angefahren und mit Rasenstücken, die die Gemeinden auch lieferten, belegt wurden. So ist eine in der heutigen Zeit seltene Mauer, aus großen und kleinen Feldsteinen zusammengefügt, entstanden, die den neuen Teil geschmackvoll einfriedet.

* **Elbing**, 20. November. [Unregelmäßigkeiten in den städtischen Werken.] Bei der Verwaltung der städtischen Werke haben sich, wie die „Elbinger Zeitung" mitteilt, im Lager Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Den Beamten und Angestellten war gestattet worden, aus dem Lager, das auch Vorräte für elektrische Anlagen enthält, Waren zum Selbstkostenpreise zuzüglich 10 Proz. Aufschlag zu entnehmen. Von dieser Vergünstigung haben mehrere Angestellte in überreichem Maße Gebrauch gemacht. Voraussetzung für die Abnehmer war, daß die entnommenen Sachen für den eigenen Gebrauch verwendet wurden. Angestellte haben dieses Vertrauen mißbraucht, Waren zum billigen Einkaufspreise, der meistens Jahre zurückliegt, erworben und unter erheblichem Aufschlag an andere Personen (vornehmlich an einen Installateur in der Blumenstraße) zu Geschäftszwecken weiter verkauft. Unter diesen Umständen haben die betreffenden Angestellten der städtischen Werke großen Nutzen erzielt, aber immer noch die Gegenstände billiger abgegeben, als sie von den städtischen Werken oder von Privaten verkauft werden. Die Verwaltung des Werkes will von den Vorkommnissen nichts gemerkt haben. Leuten aus der Nachbarschaft ist dieses Treiben aufgefallen — da sogar Wagen vorgefahren waren, um die Sachen abzuholen — und haben die Behörde darauf aufmerksam gemacht. Die betreffenden Angestellten werden sich, nachdem die Untersuchung abgeschlossen ist, vor dem Wuchergericht zu verantworten haben.

* **Marienwerder**, 20. November. [Mit der eigenen Waffe erschossen.] Der Unternehmer Schiprick stand seinerzeit unter dem dringenden Verdacht, den Mord an den Damen Mill im Zuge von Marienwerder nach Marienburg begangen, die Damen erschossen und dann beraubt zu haben. Er mußte aber wegen Mangels an Beweisen nach einjähriger Untersuchungshaft entlassen werden. Jetzt ist Schiprick mit seiner eigenen Waffe erschossen worden. Er lebte von seiner Frau getrennt, die sich bei ihren Eltern in Neudörfchen (Kreis Marienwerder) aufhielt. Dieser Tage besuchte nun Sch. seine Frau und geriet mit seinem Schwager in Streit. Sch. zog einen Revolver und wollte seinen Schwager niederschießen. Diesem gelang es aber, Sch. die Waffe aus der Hand zu nehmen, und mit derselben Waffe streckte er Sch. durch einen Schuß nieder.

* **Kowno**, 20. November. [Eisenbahntariferhöhungen in Litauen.] Wie das „Echo" aus gut informierter Quelle erfährt, steht eine erneute Erhöhung der litauischen Eisenbahntarife in nächster Zeit bevor, und zwar für die III. Klasse um 3 Cents pro Kilometer, für die II. Klasse um 6 Cents und für die I. Klasse um 12 Cents. Der Gütertarif soll um 50 Prozent und der Gepäcktarif um 100 Prozent erhöht werden. Die litauischen Eisenbahntarife, die bekanntlich bisher den deutschen angepaßt waren, sollen nunmehr den lettländischen Eisenbahnen angepaßt werden.

* **Libau**, 20. November. [Ein litauischer Räuberhauptmann.] Als Mörder des Gehilfen des Vorstehers der niederbartauschen Schutzabteilung Pubzen ist, wie die „Lib. Ztg." meldet, der berüchtigte litauische Räuberhauptmann Garischanas festgestellt worden. Im September und November hat er mit seiner Bande in Litauen operiert, wo er mehrere Beraubungen und Morde begangen hat. Im November hat die litauische Regierung mit Zuhilfenahme von Militär auf ihn eine „Jagd" veranstaltet. Trotzdem die Wälder mehrere Tage umzingelt waren, ist es ihm gelungen zu entkommen und nach Lettland zu flüchten. Augenblicklich wird seitens der Polizei eifrig nach ihm gefahndet.

Kleine Chronik

Hotelbesitzer Loll in Ruß hat, der „Memell. Rundsch." zufolge, dieser Tage sein „Hotel du Nord" an Herrn Mertins-Skirwitell für 12 Millionen Mark verkauft.

Das Tilsiter Elektrizitätswerk und Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt den Betrieb der Straßenbahn, den es gegenwärtig nur noch auf einer Linie aufrecht erhält, mit dem 1. Dezember dieses Jahres wegen Unrentabilität vollständig einzustellen. Das Werk hat bereits den Straßenbahnangestellten gekündigt und dem Magistrat von seiner Absicht Mitteilung gemacht.

th. Ein Mädchen, welches in selbstmörderischer Absicht in den fiskalischen Hafen in Tilsit sprang, konnte noch von den Hilfssteuerleuten Szameit und Lange gerettet werden.

Rentier Liedtke in Stallupönen verstarb plötzlich im 66. Lebensjahr an Herzschlag. Der Entschlafene ist eine bekannte Persönlichkeit im ganzen Kreise. Er war 35 Jahre Kapellmeister der dortigen Stadtkapelle und durch sein freundliches Wesen überall beliebt.

Ein Brand bei dem Gutsbesitzer Unterberger-Kailen (Kr. Pillkallen) hat zu großem Brandschaden geführt. Der Schaden beträgt etwa 24 Millionen Mark. Mitverbrannt sind die ganze Sommerung von 70 Morgen Aussaat, 650 bis 700 Zentner Roggenerdrusch, ein neuer Dreschkasten sowie andere landwirtschaftliche Maschinen. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Bürgermeister Wagner in Tapiau hat nach 36jähriger Amtstätigkeit um seine Pensionierung gebeten. Er steht im 61. Lebensjahr. Stadtverordnetenvorsteher Ney widmete ihm in der letzten Stadtverordnetensitzung ehrende und anerkennende Worte und stellte den Antrag, ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die Straße an den neuen Siedlungsbauten soll ferner, wie die Versammlung beschloß, den Namen „Wagnerstraße" führen.

Der weltberühmte Meister der Gesangskunst und Pädagoge Julius Deppe ist in Königsberg im Alter von 88 Jahren gestorben. Er hat seinen Beruf bis in die letzten Lebenstage in voller Frische ausgeübt. Er war der Vater von Marie Hertzer-Deppe, der einst gefeierten Sängerin und Gattin des früheren Königsberger Opernditektors Ludwig Hertzer.

Die erste Stadtverordnetenwahl nach der Stadtwerdung Eydtkuhnen hat mit einer Wahlbeteiligung von etwa 65 Prozent der Berechtigten stattgefunden. Es waren zwei Listen aufgestellt, die der „verfassungtreuen Republikaner", (ein gemeinsamer Wahlvorschlag der Demokraten und Sozialdemokraten) und eine volksparteiliche Liste „für Gewerbe und Beamte". Die republikanische Liste erlangte 1000, die volksparteiliche 975 Stimmen; auf jede Liste entfallen 12 Sitze in der neuen, 24 Mitglieder zählenden Versammlung.

Der Zollbetriebssekretär Dombrowski sprang in Ortelsburg, als der Zug Allenstein—Lyck sich in Bewegung setzte, vom Trittbrett rückwärts so unglücklich herunter, daß er sofort das Genick brach. Alsdann wurde er noch vom Trittbrett erfaßt und kam zwischen Schienenstrang und Bahnsteig zu liegen. Man fand ihn nur noch als Leiche.

Im Zeichen der Zeitungsnot geben die beiden Angerburger Zeitungen bekannt, daß sie an etwa drei Tagen in der Woche nur in einem Umfange von zwei Seiten erscheinen. — Die „Warmia" in Guttenberg erscheint ab 1. Dezember am Montag und Donnerstag nur in zwei Seiten Umfang.

Das Priesterseminar in Braunsberg soll, wie die „Germania" Ztg." mitteilt, demnächst wegen Mangels an Mitteln geschlossen werden.

In Elbing ist eine Volksbühne ins Leben gerufen worden. Mit dieser bereits in vielen Städten erfolgreich tätigen Einrichtung soll den weniger gut gestellten Kreisen der Besuch einer einwandfreien, gehaltvollen Theater-Aufführung ermöglicht werden. Die Pflege der Operette liegt außerhalb des Arbeitsplans der Volksbühne. Vorläufig wird die Möglichkeit angestrebt, den Mitgliedern der Elbinger Volksbühne bestimmte Vorstellungen innerhalb des gegebenen Rahmens zu gewähren. Der jährliche Mitgliedsbeitrag stellt sich auf zehn M.

Bei den Elbinger Kreistagswahlen erhielten: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 3440, wirtschaftlicher Mittelstand (aufgestellt von der Demokratischen Partei) 580, Zentrum 965, Vereinigte sozialdemokratische Partei 1490, Kommunisten 300 Stimmen. Die Stimmen der wirtschaftlichen Mittelstandsliste haben sich gegenüber den Ergebnissen von 1920 mehr als verdoppelt. Die Sitze verteilen sich wie folgt: Deutschnationale 10 Sitze, Wirtschaftlicher Mittelstand 2 Sitze, Zentrum 3 Sitze, Vereinigte Sozialdemokraten 4 Sitze, Kommunisten 1 Sitz.

st. Für die Reederei A. E. Peters in Danzig, die ursprünglich ihren Hauptsitz in Hamburg hat, ist soeben ein Frachtdampfer „Hoffnung" von 300 To. fertiggestellt worden, der Danzig als Heimathafen hat. Das Schiff wurde in Holland gebaut und erhält in Hamburg Kessel und Maschine.

Kürzlich beging der Männergesangverein „Thalia" in Danzig das Fest des 50jährigen Bestehens. In den Gründungsjahren kamen Danziger Handwerksmeister, die an den großen Feldzügen 1864, 1866 und 1870 teilgenommen hatten, zusammen und gründeten den Verein.

Restgrundstück
ca. 10 Morgen, im Kirchdorf **Dawillen** gelegen, zur Meierei geeignet, mit oder ohne Inventar, günstig zu verkaufen.
Kuhrau
Dawillen. Tel. Nr. 11.

Stadtgrundstück
Anf. Schmelz gel., gr. maff. Wohnh., mit freiw. 4-Zim.-Wohn., Preis 3 Millionen,
Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt gel., Preis nur 500000 M.,
Stadtgrundstück
in gut. Lage, 2 maff. Häuser. Preis nur 1200000 Mark.
Stadtgrundstücke
empfiehlt in größter Ausw.
die Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.**
Memel, Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.
Tel. 266.
Zweigstelle: **Heydekrug**, Bahnhofstraße. Tel. 132.

Plakate
für alle Zwecke u. Anläße werden innerhalb weniger Stunden angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

3½ Mill. Hypothek
auf ein h. Grundstück zur 1. Stelle geg. hoh. Zinsen von sof. gesucht. Geldgeber kann eine Wohnung erh. Offert. unt. **402** an die Exp. d. Bl.

Briefmarken
alte und neue von Memel kauft stets jed. Posten
Alwin Hoffmann
Leipzig, Dufourstr. 17 I.

Memelmarken
aller Ausgaben, sowie seltene Einzelmarken sucht Briefmarkenhaus **Harder Kiel**, Brunswikerstraße 47.

Zahle M. 100
pro Paar für die neuen **10 und 20 M.-Marken.** Off. u. **398** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe am 25. d. Mts., nachmittags 2 bis 5 Uhr
Flugpost III u. 35 Pf.–50 M.
Zahle hohe Preise. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Für
Memelmarken
50 Mark und kompl. Sätze 35 Pf. bis 50 M.
zahle **bisher noch nie gezahlte Preise** auch **3 M. auf 5 Fr., 20 M. auf 5 Fr.. kompl. Germania, Flugpost II** u. erbitte Angebote, **auch in größeren Mengen mit Preisforderung** unter **407** an die Exped. d. Bl.

2 große 2
Einkaufstage für alle
Memelmarken!
Trotz Sturz des Dollars kaufe zu erhöhten Preisen **Flugpost I, II, III 50 M., 10, 20 M.** Kommen Sie **sofort! N. v. Baggo**, Roßgartenstr. 11, 3 Tr. (Querstraße der Libauer).

Unterzeichneter kauft
Montag, d. 27. November
Grubenpferde
von 2½—8 Jahren
Jecksterken am **Bahnhof**, 7 Uhr vorm.
Rucken, Gasthaus **Dahms**, 7½ Uhr vorm.
Mädewald, Gasthaus **Brokoph**, 8 Uhr vorm.
Kugeleit, Gasthaus **Loll**, 8½ Uhr vorm.
Jagstellen, Gasthaus **Matzies**, 9 Uhr vorm.
Wiesen, Gasthaus **Stotzka**, 10 Uhr vorm.
Uhlöknen, Gasthaus **Wichmann**, 10½ Uhr vorm.
Heydekrug, Gasthaus **Klein** am Bahnhof, 11 Uhr vorm.
Rudienen, Gasthaus **Bolz**, 11½ Uhr vorm.
Saugen, Gasthaus **Abendroth**, 12 Uhr vorm.
Wilkieten am **Bahnhof**, 12½ Uhr mittags
Prökuls, Gasthaus **Ball**, 1 Uhr mittags
Wensken, **Gasthaus**, 2 Uhr nachm.
Lankuppen, Gasthaus **Berg**, 2½ Uhr nachm.
Michelsikuten, Gasthaus **Scheer**, 3 Uhr nachm.
Atteste sind mitzubringen.
B. Schachner
Heydekrug.
Tel. 161.

Teppich
gesucht. Off. mit Preis u. Größe u. **401** a. d. Exp. d. Bl.

Holzexportfirma in Königsberg
sucht
Bürochef
Alter ca. 25—30 Jahre. Bewerbungen unter **418** an die Expedition dieses Blattes.

Briefmarken-Zentrale
Stauerstraße Nr. 5
zahlt als
Prima-Käufer
für das valutastarke Ausland
Flugpost II
Flugpost I, Flugpost III, Schrägdruck 35—50.—, auch einzeln 35 Pf., 2½, 30.— u. 50.— Mk., 20 Pf. blau u. braun, Provisorien 10.— u. 20.—, 3.—/2 fr., 3.—/5 fr., 20.—/5 fr., 10 m. fl. m.
mehr
als auswärtige Händler.

Für unsere **Memeler Filiale-Fabrik** suchen wir einen **tüchtigen**
kaufmännischen Leiter
zum baldigen Eintritt. Gefl. Angebote mit eingehender Darlegung bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antrittstermins erbeten.
Carl Petereit, Akt.-Ges.
Fabrik feiner Edelliköre.

Buchhalter
bilanzsicher und firm in Zinsrechnung, sucht per bald oder später u. erb. schriftl. Angeb. die Geschäftsstelle des
Memeler Spar- u. Darlehnskassen-Vereins e. G. m. u. H.
Simon Dach-Straße 12

Gesucht
werden per sofort zu einer **Export—Importfirma G. m. b. H.** ein älterer, gebildeter **landwirtschaftlicher Beamte** mit längerer Erfahrung in der Geflügelmastung zur Ueberwachung der Mastanstalt, des Magazins und zur Unterstützung des Direktors, mit Kenntnis der litauischen Sprache ein **bilanzfähiger Buchhalter** aus der Lebensmittelbranche, der auch mit Kassaführung vertraut ist. Englische Sprachkenntnisse Bedingung.
Eine perfekte **deutsch-englische Stenotypistin**, zwei **Lehrlinge** mit Kenntnis der Stenographie und Maschinenschreibens,
ein **Bürodiener.**
Offerten mit Angabe der **Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit und Referenzen** unter **Nr. 406** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäufer und Verkäuferinnen
für **Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft** in dauernde gut bezahlte Stellung gesucht (auch litauisch sprechende).
Marcus Millner.

Böttcher
gesucht **THE CAUCASIAN OIL COMP. LTD.**
Libauerstr. 37, Tel. 843.

Suche von sofort oder später
ein Mädchen für das Land u. ein Mädchen für die Stadt
Meldungen am Freitag b. Kfm. **Ed. Skwar**, Steintor 1

2 ehrliche Laufburschen
von sofort bei hohem Lohn gesucht.
Gebr. Heye, Marktstraße 42.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Dame und 1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bank der Ostpreußischen Landschaft.

Maschinenschreiberin
(Adler) vom 1. 12. gesucht.
Rechtsanwälte Schroeder u. Dr. Nieswandt.

Eine Haushälterin
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht
Fischerstraße 3 II.

Besseres Kindermädchen
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn sucht
Frau **Theodor Falk**, Fischerstr. 8 II.

Ordentl. Zimmermädchen
stellt von sofort ein
Baltischer Hof.

Junger Mann sucht per sofort oder später
möbliertes Zimmer
Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 391** an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
für einen Herrn **gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 390** an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
von Ausländer von sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. **395** an d. Exp. d. Bl.

Junger Bankbeamter
sucht vom 1. Dezember oder 1. Januar
sauber möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension. Brennmaterial in Genüge vorhanden. Gefl. Angeb. unt. **412** an die Exp. d. Bl.

Stroh
kauft
A. Schwermer
Friedr.-Wilh.-Str. 2. Hof.

1 Schaukelpferd
für alt zu kaufen gesucht. Offert. unter **396** an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Mandoline
für alt zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **397** an d. Exp. d. Bl.

Eine gut erhaltene
Petroleumlampe
zu kaufen gesucht. Offerten u. **392** a. d. Exped. d. Bl.

Eine guterhaltene Badewanne
zu kaufen gesucht oder **in Getreide einzutauschen.** Off. erbitte unt. **Nr. 428** an die Exped. d. Blattes.

Guterhaltene **Chaiselongue** und **Sofa** zu kaufen gesucht. Off. unter **Nr. 410** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Junger Kaufmann
19 Jahre alt, sucht passende Stellung im Schiffsmakler- oder Speditions-Geschäft. Offerten mit Gehaltsangabe unter **380** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Suche Stelle als
Zolldeklarant.
Off. mit Gehaltsangabe unter **381** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Achtung!
Suche eine Stelle auf dem Lande
als Hofmaurer oder als Kämmerer
von gleich. Offert. unter **Nr. 399** an d. Exp. d. Bl.

Versicherungsbüro sucht
Lehrling oder Lehrfräulein
Meldungen unt. **Nr. 379** an die Exped. d. Blattes.

Laufbursche
b. hoh. Wochenlohn sucht sof. **Schmidt**, Glasermeister Thomasstr. 6/7.

Aelterer Herr mit guter Schulbildung sucht **Beschäftigung gleich welcher Art.** Off. unter **Nr. 409** an d. Exp. d. Bl.

Junge Dame
vertraut m. Schreibmaschine und Stenographie, für Büro zum möglichst baldigen Eintritt **gesucht.** Meldung. unter **Nr. 378** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen
für **Maschinenstrickerei** melde sich bei
Adler, Holzstr. 20 b I.

Wäschenähterin
auf einige Wochen fürs Haus von sofort gesucht
Frau Kaufm. **H. Koesling**
Libauerstr. 4.

Eine Schneid
außer dem Hause, b. Anzüge für kleinere K. näht, kann sich sofort **Nr. 417** an die dieses Blattes melde.

Suche von sofort 1. Dezember ein **liches Mädchen.**
Auguste Bre
Fleischermeister
Wischwill.

Aufwärterin für Vormittagsstunden
Dangschat, Neuer

Aufwärter
für ½ Tag gesucht Töpferstraße 8,

Suche per sofort e. tiges, sauberes
Aufwartemäd
bei gutem Lohn. erfr. in d. Exp. d.

Aufwärte
für ½-Tag bei hoh. melde sich
Bäckerei, Hohe S.

Junges Mädchen
Aufwartestel
für ½ Tag. Off. an die Exped. d.

50000 M. Belohnun
demjenigen, der m. eine freie oder frei **3—4-Zimmerwo** (auch im Neubau) Eilofferten unter die Exped. d. Bl.

Ein Zimm
an b. Fräulein als wohnerin a. mit Pe. hab. Besitzertochter Memel, Molitel

Junges Ehepaar per sofort oder 1.
möbl. Zim
mit **Kochgeleg.** Betten vorhanden. Offerten unter N. an die Exped. dies.

Kl. möbl. auch
Zimme
separat. Eingang, Kochgelegenheit, zu verm. Meldun. Schmelz, Mühlenst.

Bessere junge D. eigenen Betten u. **Schlafstell.** bei besseren Dam. u. **403** an die Ex.

Kost u. L.
zu haben. Zu erf. der Expedition d.

6—8 Teilnehmer f.
Privat-Mittag
zum 1. Dezember Offerten unter **40** Exped. d. Bl.

Lade
mit Hinterzimmer **2 Kontorräume** Off. u. **328** a. d. E.

Büro
mindestens zwei per sofort gesuch. teiligung nicht schlossen. Off. u. an d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Earl Aug. Seyfried für das übrige Robert Leubner für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel